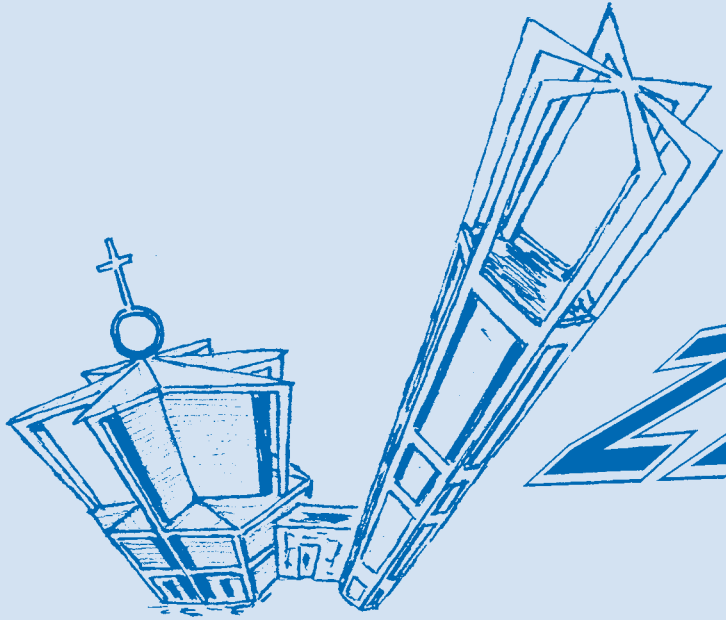




Ausgabe 4 - 2009



ZEITUNG AUS der CHRISTUS KIRCHE
www.christuskirchengemeinde.de



3.07.2009

10 Jahre Konfiseminar – von der Teilnahme zur Mitarbeit

■ Meine Konfirmandenzeit begann ganz normal mit dem Dienstagsunterricht. Im Gegensatz zu einigen anderen freute ich mich auf die Zeit und auch der regelmäßige Dienstagsunterricht machte mir sehr viel Spaß. Dort konnte ich mich zum ersten Mal mit Gleichaltrigen über meinen Glauben an Gott und die Kirche austauschen und das hat mir gefallen. In meinem Zwischenkonfirmandenjahr war ich das erste Mal mit der Gruppe weg, ein Wochenende lang beschäftigten wir uns mit dem Thema Gebet und Meditation. Ich fand es richtig toll.

So war für mich dann auch gleich klar, dass ich auf das Konfiseminar fahren würde. Was genau da auf mich zukommen würde, konnte mir keiner sagen, denn es war das erste Seminar. Ich freute mich auf die 10 Tage in Haus Heliand und wurde nicht enttäuscht. Natürlich war beim ersten Seminar noch nicht alles so wie es heute ist, aber es war trotzdem toll. In den Vormittageinheiten beschäftigten wir uns mit Gott, Jesus und dem Heiligen Geist. Nachmittags machten wir Traumreisen, füllten Fußspuren aus, zu Orten und Personen, die uns in unserem Leben und in unserem Glauben besonders wichtig waren und malten Traumbilder. Außerdem machten wir Workshops zur Geschichte des verlorenen Sohnes, was auch das Thema unseres Vorstellungsgottesdienstes werden sollte. Ich gestaltete mit einigen anderen ein Theaterstück, meine erste Theatererfahrung.

Natürlich kam auch die Freizeit nicht zu kurz. Gemeinnere ich mich, wie wir in der Mittagspause zusammengesessen haben, Musik machten, Perlentiere herstellten oder einfach nur redeten. Ich traf alte Freundinnen aus dem Kindergarten wieder, mit denen ich während und nach dem Seminar wieder engeren Kontakt hatte und wodurch alte Freundschaften wieder neu entstanden sind.

Nach dem Seminar kam ich erfüllt nach Hause, aber auch voller Fragen. Und da fehlte was. Ich wollte weitermachen; das, was ich dort erlebt hatte, auch weiter leben und an andere weitergeben. Nach der Konfirmation gründeten wir einen Jungentreff, das open house. Jeden Dienstag trafen wir uns zum Kicker spielen, schwätzen, aber auch, um gemeinsam über unseren Glauben zu reden.

Ein halbes Jahr nach meiner Konfirmation fing ich zusammen mit Julia Otterbein eine Jungschar an. Wir spielten mit den Kindern, gestalteten einen Zirkus, tobten und erzählten ihnen von unserem Glau-

ben. Ich habe diese Jungschar lange Jahre gemacht und meine Jungscharkinder sind mir sehr ans Herz gewachsen.

Doch die Jungschar war nicht das einzige, was ich machte. Fast zwei Jahre nach meiner Konfirmation gründeten wir Heartburn, den ersten Jugendgottesdienst in unserer Gemeinde. Für diesen Jugendgottesdienst wurde eine Band gegründet und ich fing an Bass zu spielen. Auch heute spiele ich noch immer Bass in der Gemeinde, zwar nicht mehr in der alten Band, dafür aber mit genauso viel Begeisterung und Freude.

Auch Theater spielte ich weiter, ich schrieb mit einigen anderen Theaterstücke für Kick und wir führten sie dort auf. Außerdem gründeten wir eine christliche Theatergruppe mit Jugendlichen aus Karben.

Zusammen mit einigen meiner Jungscharkinder war ich auch zweimal auf der Leomühle. Beides Mal war es ein ganz besonderes Erlebnis für mich. Obwohl es auch sehr anstrengend sein kann, erinnere ich mich immer wieder an die Abende in der Jurte, wenn die Kinder zur Ruhe kommen, man in ihren Gesichtern lesen kann, wie glücklich sie sind und im Hintergrund die Schwalm rauschen hört.

Da ich soviel in der Kirche mitarbeitete, machte ich 2001 den Mitarbeiterkurs im Evangelischen Jugendwerk Hessen (ejw). Dem ejw bin ich bis heute eng verbunden geblieben. Seit nun fast vier Jahren bin ich zweite Vorsitzende im ejw Vilbel/Karben e.V. – eine Arbeit die mir sehr viel Spaß bereitet und mir trotz meines Studiums die Möglichkeit gibt, weiter mitzuarbeiten. Vor allem die Ausbildung jugendlicher Ehrenamtlicher steht bei uns im Vordergrund. Als nun vor zwei Jahren meine Jungscharkinder Vorkonfirmanden wurden, fuhr ich mit ihnen auf die Vorkonfirmanzfreizeit. Ganz besonders erinnere ich mich noch an die Nachtwanderung zum Obelisk bei der der Auszug aus Ägypten nachempfunden werden sollte.

Zwei Jahre später, 2009, dann das Konfiseminar: Meine Jungscharkinder sind groß geworden und das Wort Kinder passt auch nicht mehr. Für mich war klar, ich wollte mit ihnen auf das Konfiseminar fahren, ihnen noch einmal von meinem Glauben erzählen, ihnen schöne 10 Tage bereiten und sie vielleicht ein letztes Mal begleiten. Es waren tolle 10 Tage, trotz Schlafmangel und der Diplomarbeit



Vorstellungsgottesdienst 1999



Konfiseminar 2009

die nebenbei weitergeschrieben werden wollte. In den Gesprächseinheiten am Vormittag lernte ich einige der Teilnehmer besser kennen und war beeindruckt, was sie teilweise schon wussten und glaubten. Es war schön zu sehen, wie sie sich alle auf das, was wir machten, einließen.

Und es war anders als damals. Die Vormittageinheiten hatten zwar noch immer das Thema Gott, Jesus und der Heilige Geist, die Arbeitsblätter aber hatten sich verändert oder weiterentwickelt. Außerdem waren jetzt auch Dortelweiler dabei, eine schöne Möglichkeit für die Konfirmanden, erste Erfahrungen mit Jugendlichen aus einer anderen Gemeinde zu machen und sich auszutauschen. Auch das Thema für den Vorstellungsgottesdienst suchten sich die Konfirmanden selbst aus, „tot ... und dann?“ Aber nicht alles war anders. Auch dieses Mal machten wir Traumreisen, hatten Instrumente dabei und sangen viel miteinander. Und dann waren da noch die Andachten, morgens, mittags und abends, Zeiten, um zur Ruhe zu kommen und etwas ganz Besonderes zu erleben, Zeit, um über den eigenen Glauben nachzudenken und zu hören, wie die Mitarbeiter glauben; und Zeit, um zu singen.

Und natürlich war da auch die Freizeit. Bis auf zwei waren alle meine Jungscharkinder dabei und es war toll, in der freien Zeit mit ihnen zu reden, über damals zu lachen und sich an gemeinsam erlebte Dinge zu erinnern. Aber es war auch toll sie auf ihrem Glaubensweg zu begleiten, ihnen Fragen zu beantworten, aber auch Fragen zu stellen. Ich hoffe, dass einige genau das erleben konnten, was ich damals erlebt habe und würde mich sehr freuen, sie in der Mitarbeiterschaft wiederzusehen.

10 Jahre Konfiseminar sind eine lange Zeit, eine Zeit, in der sich einiges im Ablauf geändert hat, aber auch eine Zeit, die es immer besser hat werden lassen.

CLARA BEHRENS

In eigener Sache

■ Die letzte ZACK zur Kirchenwahl hatten wir farbig gestaltet, um auf die besondere Bedeutung der Kirchenvorstandswahlen aufmerksam zu machen. Die Resonanz darauf war insgesamt sehr positiv. Wir haben daher in der Redaktion und im Vorstand darüber beraten und sind uns einig, dass wir zukünftig ab und an farbige ZACK drucken wollen – immer dann, wenn der Anlass dies nahelegt. So haben wir gleich hier erneut eine „bunte ZACK“, die unsere Konfirmandenarbeit grundsätzlich behandelt und auch über unsere Gemeinde hinaus das bei uns entwickelte Modell vorstellen soll. Insgesamt aber waren wir uns einig, dass wir die

Mehrkosten für den Farbdruck in der Regel einsparen wollen zugunsten der tatsächlichen inhaltlichen Arbeit in unserer Gemeinde.

Zugleich wollen wir bei dieser Gelegenheit den Sponsoren der ZACK danken: Da sind zum einen die Geschäfte und Betriebe, die mit einer Werbeanzeige unsere Öffentlichkeitsarbeit meist seit vielen Jahren unterstützen und möglich machen. Wir freuen uns, wenn Sie Ihrerseits bei Einkäufen und Aufträgen dies berücksichtigen! – Da ist zum anderen aber auch seit mehreren Jahren die regelmäßige Unterstützung durch den Förderverein unserer Gemeinde, der die hohe Qualität von ZACK mit sei-

nen Zuschüssen möglich macht; und dieser Dank geht natürlich weiter an die über 100 regelmäßigen Spender/innen des Fördervereins, die in erster Linie die Stellen von Thorsten Mebus und Martina Radgen sichern, zum anderen aber auch diverse Projekte unserer Gemeindegemeinschaft ermöglichen, beispielsweise eben ZACK. Gerne würden wir Sie als neue regelmäßige Spender/innen begrüßen! Nähere Infos („Aktion Baum“) liegen überall in der Gemeinde aus und stehen auch auf unserer Homepage www.christuskirchengemeinde.de

Mit einem herzlichen Gruß, Ihr ZACK-Team

I N D I E S E R A U S G A B E

- 2 Diakonie: ein praktisches Glaubensbekenntnis
Neues aus dem Kirchenvorstand
- 3 VIP: Judith Reitz
Kleinkinder im Gottesdienst
Verabschiedung einer Schwester
- 4 **Passiert - notiert:**
Kindermusical
DAB-Konzert
Kirchentag
Jugendchorkonzert
- 5 **Passiert - notiert:**
Fest rund um die Christuskirche am 21.6.
Wahlergebnis Kirchenvorstandswahl
- 6 **Passiert - notiert:**
Kunst mit dem Mund
Sommerfest in der Kita „Arche Noah“
Illuminati
- 7-12 **Konfirmandenzeit in der Christuskirche**
- 13 Freud und Leid in unserer Gemeinde
Seniorengeburtstage
- 14 Gemeindeadressen
Regelmäßige Veranstaltungen
- 15 Gemeindekalendar
- 16 ZACK-Infoecke

Diakonie: ein praktisches Glaubensbekenntnis

■ Fast Gerade heute, wo die gesellschaftliche Verankerung der Kirche bröselig wird, besitzt die Diakonie – ich habe dabei vor allem die institutionelle Diakonie vor Augen – weiterhin solide gesellschaftliche Standbeine. Aus meinem Tagesgeschäft heraus erlebe ich ihre gesellschaftliche Anerkennung und Reputation als unbestritten. Ja, mehr noch, sie spielt de facto eine staatstragende Rolle, nicht nur, weil sie sich in vielen sozialen Aufgaben des Staates mit engagiert hat, sondern auch, weil sie in Vertretung kommunaler oder staatlicher Einrichtungen deren originäre und gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben übernimmt, wie zum Beispiel die Schuldnerberatung. Die Verbindungen zwischen Staat und Diakonie gehen aber noch über die Aufgabenteilungen hinaus und reichen bis in das Mitarbeitermilieu. Nicht selten arbeite ich mit Menschen zusammen, die hauptamtlich bei Kommunen oder Staat angestellt sind und deren Partner oder Partnerin in der Diakonie beschäftigt sind und umgekehrt. Dadurch gleichen sich natürlich auch interne Arbeits- und Verwaltungsstrukturen an, nicht immer zum Vorteil der Diakonie. So werden Hierarchien als ganz selbstverständlich gelebt und sogar betont und nicht als diakonischer Selbstwiderspruch empfunden.

In der aktuellen Marktkonkurrenz scheint mir unsere Diakonie mittelfristig durchsetzungs-

fähig. Sie wird sich behaupten, aber um den Preis der Übernahme von Marktmechanismen, die immer häufiger aus der Begleitung notleidender Menschen eine Verwaltung notleidender Versicherter macht.

Sie wird sich also mehr anpassen, als dem Markt der Sozialsysteme und sozialen Einrichtungen eine andere Entwicklungsrichtung zu geben, die seine völlige Ökonomisierung verhindern könnte. Unter diesen Voraussetzungen das evangelische Profil zu schärfen, scheint mir schwierig. Es wäre allerdings auch gar nicht nötig, wenn die Menschen und die Gesellschaft spürten, dass Diakonie nichts anderes ist als das praktische Glaubensbekenntnis.

Dazu aber müsste die Diakonie eine stärkere Leuchtkraft gewinnen, Impulse in die Gesellschaft geben, deutlich machen, dass die Arbeit mit Menschen, auch mit kranken, notleidenden und hilfebedürftigen, einen größeren Raum für Selbst- und Gotteserkenntnis, für Lebenserfahrung und –bejahung bietet als die meisten industriellen und gewerblichen Arbeitsplätze. Sie sollte sich nicht allein als notwendig darstellen, sondern vor allem als attraktiv.

PETER NICKEL

Referent für gesellschaftliche Verantwortung im Dekanat Wetterau

Leitbild

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir miteinander unseren Glauben in einer lebendigen Gemeinde vielseitig und lebensnah gestalten.

Im Auftrag und begleitet von Jesus Christus sind wir für alle Menschen offen und laden sie ein, den Weg des Glaubens mitzugehen.

Dabei bringen wir die Vielfalt unserer Erfahrungen mit Gott und unsere jeweiligen Fähigkeiten ein.

Evangelische Christuskirchengemeinde



PRAXIS FÜR

Physiotherapie / Krankengymnastik

CHRISTIANE COENEN

Frankfurter Straße 47 · 61118 Bad Vilbel · Tel. 0 61 01 - 8 88 33

- Alle Kassen und Privat -

Stephan Lehr

Gas – Wasser – Heizung
Sanitärinstallations GmbH
Hanauer Straße 2 a
61118 Bad Vilbel
Tel.: 0 61 01 / 50 00 66
Fax: 0 61 01 / 50 00 67



Georg Müller
Steinmetzmeister



NATURSTEINE GRABMALE FLIESEN

Büro und Verkauf

Ausstellung und Verkauf

Neues von der Kirchenmaus

■ Keine Kirchenvorstandssitzung im Mai? Tatsächlich: Ende April und Anfang Juni tagte der Kirchenvorstand und umschiffte dabei elegant den Wonnemonat.

Schwerpunkt in der ersten Sitzung war die Vorstellung der „Notfallseelsorge“, über die Jörg Fröhlich als Gast erzählte. Die ehrenamtlichen Helfer der Notfallseelsorge sind immer dann im Einsatz, wenn Unfälle oder Schicksalsschläge geschehen sind, sie stehen den Betroffenen in der ersten Zeit bei.

Im Juni drehte sich der Schwerpunkt um die KV-Wahlen; so wurde unter anderem der Wahlvorstand komplettiert.

Die gute Vorarbeit der Ausschüsse zeigt sich immer wieder, wenn es um die Beschlüsse im KV geht. So legte der Verwaltungsausschuss den Benutzungsvertrag, die Haus- und Benutzungsordnung sowie ein Tableau über Nutzungsentgelte für Gemeinderäume und Gebühren vor, dem der KV mit einer Enthaltung zustimmte. Einstimmig war das Votum, als es darum ging, dass die Kollekten in der Auferstehungskirche bis auf weiteres für das Abendmahlsgeschirr in der AK verwendet werden sollen.

Apropos Kollekte: Die Prüfung der Seelsorgekassen Mitte und Nord, sowie die Prüfung der Kollektenkasse ergab keinerlei Beanstandung und so entlastete der KV Frau Faludi als Führerin der Kollektenkasse und dankte ihr herzlich!

Für den Kita-Ausschuss nahm der KV die vorgelegte veränderte Kita-Ordnung zustimmend zur Kenntnis, außerdem wurden hier Personalangelegenheiten geklärt.

Nachdem die Innenräume des Gemeindezentrums alle wieder flott sind, soll nun die Gestaltung des Außengeländes in Angriff genommen werden – meine schönen Geheimgänge ...! Na ja, es muss ja sein und mit der beschlossenen Beauftragung verschiedener Firmen wird das sicher auch prima: Die Landschaftsbauarbeiten wurden mit 144.000 € beschlossen, die Anschaffung einer Gerätebox für 8.000 €, die Vermessungsarbeiten für 1.300 €, die Elektro-

arbeiten für 20.000 € und die Umlegung der Fernwärmeleitung für 12.800 € ebenfalls.

Etwas Geld bleibt da aber auch für die Beschlüsse des Jugendausschusses. Für die Jugendräume wird ein Schrank und für die Leomühle-Freizeit werden zwei Zelte angeschafft.

Einen guten Schritt machte der Ausschuss Partnerschaft und Ökumene mit dem Vorschlag, bei allen Gemeindeveranstaltungen grundsätzlich Fair-Trade Kaffee auszuschenken. Dem stimmte der KV gerne zu. Außerdem beschloss er, Frau Ickler aus den allgemeinen Partnerschaftsgeldern 600 € mit nach Bali zu geben.

Wie in unserer Gemeinde üblich, war wieder viel los gewesen, auf das in den beiden Sitzungen zurückgeblickt wurde: Das DAB-Konzert war mittelmäßig besucht, aber die Stimmung war klasse. Bezogen auf die Kar- und Ostergottesdienste ergeht ein herzlicher Dank an Herrn Knauer für seinen Einsatz im Rahmen der Organisation des Projektchores.

Beide Vorstellungsgottesdienste der Seminargruppe wurden – von kritischen Anmerkungen einiger Bewohner des Quellenhofs abgesehen – als sehr schön empfunden. Die „Gospel Mass“ des Gospeltrains war beide Male sehr gut besucht und gelungen. Der Pfingstsonntag mit Gemeindeversammlung verlief gut und der ökumenische Gottesdienst bei der syrisch-orthodoxen Gemeinde am Pfingstmontag wurde von allen Anwesenden als sehr schön empfunden.

Mit diesen vielen Informationen und den herzlichsten Grüßen verabschiedet sich,

**IHRE
KIRCHENMAUS**



HERMANN ECKHARDT SÖHNE
DACHDECKERMEISTER



Inhaber Wilhelm Eckhardt jun.

Siesmayerstraße 22 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 0 61 01 / 1 22 22 · Telefax 0 61 01 / 1 25 23

Keine Zeit? Auto in der Werkstatt? Krank zu Hause?
Rufen Sie an, schicken Sie uns ein Fax oder eine Mail!

PARK-APOTHEKE
Dr. J. Würschmidt
Frankfurter Str. 51 – 53 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 0 61 01 / 17 99 · Fax 0 61 01 / 13 21
www.park-apotheke-bad-vilbel.de
e-mail: park-apo61118@t-online.de



Schmidt



Herbert Schmidt GmbH
61118 Bad Vilbel · Ritterstraße 25 · Tel. 0 61 01 / 50 00 47 · Fax 0 61 01 / 50 00 48
www.schmidt-vilbel.de

SCHREINEREI
MÖBELANFERTIGUNG · INNENAUSBAU
Deckenverkleidungen · Verglasungen
Lieferung und Einbau von Holz,
Kunststoff- und Alufenster · Türen aller Art

BESTATTUNGSINSTITUT
ERD, FEUER- UND SEE-BESTATTUNG
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Überführungen zu allen Friedhöfen
Wir sind jederzeit erreichbar.

VIP Judith Reitz

ZACK spricht heute mit Judith Reitz, die über ihre Konfirmandenzeit in unserer Gemeinde zu ihrem Berufsziel gefunden hat.

ZACK: Du bist Mitglied unserer Christuskirchengemeinde, obwohl Du in Gronau wohnst? Gronau gehört doch wohl zur Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck (EKKW)?

JUDITH: Zu Beginn meiner Konfirmandenzeit wohnten wir noch in Bad Vilbel-Kernstadt. Als wir dann nach Gronau umzogen, wurde ich, wie ich voller Schrecken feststellte, automatisch Gemeindemitglied in Gronau. Ich wollte aber in „meiner“ Gemeinde mitreden und mitgestalten können, beispielsweise bei den Kirchenvorstandswahlen. Also habe ich, gemeinsam mit Pfarrer Dr. Neumeier, alle Hebel in Bewegung gesetzt, um wieder in die Christuskirchengemeinde umgemeindet zu werden. Das geht problemlos, wenn die Umgemeindung innerhalb der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau (EKHN) erfolgen soll, also beispielsweise von Friedberg nach Butzbach, ist aber mit hohen bürokratischen Hürden versehen, wenn der Wechsel von der EKKW zur EKHN erfolgen soll. Für mich als Normalverbraucher ist das nur schwer nachvollziehbar. Es hat über ein Jahr gedauert, bis ich endlich wieder im „Schoß“ meiner Gemeinde war. Zum Glück konnte ich, was mir besonders am Herzen lag, auch ohne Umgemeindung in der Christuskirche konfirmiert werden; denn mit dem Konfirmandenunterricht fing meine Beziehung zur Christuskirchengemeinde eigentlich erst an.

ZACK: Wieso? Hattest Du zu unserer Gemeinde vorher keinerlei Beziehungen?

JUDITH: Nein, so recht keine. Ich war ja auch nicht getauft, denn die Kirche spielte in meinem Elternhaus keine Rolle. Und das bisschen Kirche, das ich im Kindergarten „Arche Noah“ mitbekam, war kaum dazu geeignet, meinen weiteren Lebensweg zu beeinflussen. Den ersten eigenständigen und bewussten Kontakt mit der Kirche hatte ich, als meine Schulfreundinnen in den Konfirmandenunterricht gin-

gen. Als Nichtgetaufte hatte ich verständlicher Weise keine Einladung dazu erhalten. Dennoch meldete ich mich an, einerseits, weil ich mit meinen Freundinnen zusammen bleiben wollte, andererseits aber auch, weil ich neugierig war auf das, was dort vermittelt werden sollte.

Und meine Neugierde wurde auf wunderbare Weise befriedigt. Ich sah plötzlich für mein Leben ganz neue Perspektiven, die im abschließenden Konfirmandenseminar feste Konturen bekamen. Die Atmosphäre im Seminar – das sich entwickelnde oder verfestigende Gemeinschaftsgefühl, die bewegenden Abendandachten und ein von den Seminarleitern vermittelter Glaube, der im Alltag gelebt werden kann – haben in mir den Entschluss reifen lassen, dass nach der Konfirmation auf keinen Fall Schluss mit Kirche sein kann und soll. Im Nachhinein betrachtet kann ich heute sagen, dass in dieser Zeit tiefe Wurzeln für meinen Entschluss, Theologie zu studieren, gelegt wurden. Auch, um als Religionslehrerin Kindern so früh wie möglich deutlich machen zu können, was christlicher Glaube mit dem täglichen Leben zu tun hat.

Dass ich mich vor meiner Konfirmation noch taufen ließ, muss ich wohl nicht besonders betonen!

ZACK: Hast Du nach der Konfirmation, wie so viele, erst einmal eine Auszeit von der Kirche genommen?

JUDITH: Nein, ich bin voller Freude und Engagement dabei geblieben. Dabei war es ein besonderer Glücksfall, dass genau in dieser Zeit Markus Stein aus den USA zurück kam und Ideen für einen Jugend-Gottesdienst mitbrachte. Ich und einige andere in meiner Konfirmandengruppe hatten Probleme mit dem 10-Uhr-Gottesdienst – er war aus unserer damaligen Sicht langweilig – mussten ihn aber im letzten Konfirmandenjahr mindestens 10 Mal besuchen. Das war die Geburtsstunde von Heartburn, dem Gottesdienst von Jugendlichen für Jugendliche, den ich 3 Jahre lang mitgestaltete. Wir hatten die unglaublich tolle Chance und das Vertrauen von der Gemeinde

Porträt

Judith Reitz

geboren am 9. September 1985
in Frankfurt

wohnhaft in BV-Gronau

ledig
Studentin

Porträt



bekommen, unsere Visionen von einem Gottesdienst für Jugendliche umzusetzen, wofür ich sehr dankbar bin.

Heartburn hatte, wie auch das nachfolgende Phoenix, einen hohen Event-Charakter, der mir – ich wurde offensichtlich nicht nur älter, sondern auch reifer – und auch anderen Gleichaltrigen persönlich für uns nicht mehr gefiel. Wir suchten mehr Ruhe im Gottesdienst. Und so entstand „Phoenix – die Andacht“. Heute brauche ich den ganzen Eventcharakter nicht mehr. Ich bin zwar mit viel Freude im Vorbereitungsteam für Chill Church, einer Kombination aus Jugend-Gottesdienst und gemeinsamem Erlebnis wie Kino, Abendessen oder anderes, fühle mich aber persönlich angesprochen vom sonntäglichen Treffpunkt Gottesdienst oder vom Abendgottesdienst am Samstag in der Auferstehungskirche.

ZACK: Deine pädagogischen Fähigkeiten werden, wenn wir richtig informiert sind, auch heute schon gebraucht, oder?

JUDITH: Ja, mein kirchliches Engagement macht mir viel Spaß und diesen Spaß, den man mit der Kirche haben kann – christlicher Glaube ist nämlich verbunden mit Freude, Freude an der Schöpfung und am von Gott geschenkten Leben – möchte ich gern weitergeben. Als Mitglied im Evangelischen Jugendwerk Bad

Vilbel/Karben (EJW) seit 2003 leite ich seit 2006 die Ausbildung der Anwärter in unserem Ortswerk zu Jugend-Mitarbeitern. Wir treffen uns regelmäßig, immer verbunden mit einer Andacht, die jeder einmal vorbereitet und auch leitet und die hinterher in hilfreicher Offenheit kritisch durchleuchtet wird.

ZACK: Vielen Dank für das Gespräch, Judith. Möge Gottes Segen Dich stets in Deiner Arbeit für unsere Gemeinde und auf Deinem späteren Berufsweg begleiten.



Das Gespräch für ZACK
führte Michael Kindsvater

Kleinkinder im Treffpunkt Gottesdienst

■ Mit dem Beginn des neuen Treffpunkt Gottesdienst im letzten Jahr wurde auch eine Kleinkinderbetreuung für Kinder von 0-5 Jahren während des Gottesdienstes angeboten.

Neben einer erwachsenen Person waren jeweils auch 1-2 Konfirmandinnen für die Kinder verantwortlich. Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement! In den letzten 8 Monaten hat sich jedoch gezeigt, dass dieses Angebot nur sehr wenig in Anspruch genommen wurde. Wahrscheinlich liegt das zum einen daran, dass es mit dem Krabbelgottesdienst alle vier Wochen ein attraktives Angebot gibt, das viele Eltern mit Kleinkindern anzieht. Zum anderen ist es vielleicht so: Manche dieser Eltern würden zwar gerne einen „Erwachsenen“-Gottesdienst für sich erleben. Aber für sie ist es ungewohnt, ihre Kinder während des Gottesdienstes abzugeben. Sie bleiben zu Hause. Das ist eigentlich schade.

Es gibt Gemeinden, in denen eine Ton- und Bildübertragung des Gottesdienstes in einen separaten Raum stattfindet, wo sich Eltern mit den Kindern aufhalten. Aber diese technische Lösung ist mit erheblichem Aufwand verbunden. Wir haben uns dafür entschieden, nach den Sommerferien nur noch an bestimmten Sonntagen eine Kleinkinderbetreuung anzubieten: An besonderen Festen und an Taufsonntagen, an denen kein Krabbelgottesdienst stattfindet. Im Gemeindekalender wird dies gesondert vermerkt. Aber auch an den anderen Sonntagen sind Eltern mit ihren Kleinkindern im Treffpunkt Gottesdienst herzlich willkommen.

Wir freuen uns über unsere jüngsten Gemeindeglieder, selbst wenn sie einmal unruhig sein sollten. Denn so soll der Treffpunkt Gottesdienst sein: Ein Gottesdienst für alle Generationen.

Verabschiedung von Schwester Marion Domröse Koch



■ Am 26.05.09 wurde Schwester Marion Domröse Koch von ihren Kolleginnen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Schwester Marion hat seit dem 15.05.2002 in der Diakoniestation gearbeitet. Sie wird uns

auch in Zukunft noch als nebenamtliche Mitarbeiterin zur Verfügung stehen. Schwester Marion war überwiegend in der Kernstadt eingesetzt und hat dort ihre festen Patienten betreut, die sich auch sehr herzlich von ihr verabschiedet haben.

Erlebnisse in einer langen, kalten Nacht: Ostermusical in der Christuskirchengemeinde

■ Zu zweit standen die römischen Soldaten um das Grab herum und fühlten sich sichtbar unwohl: Was sollten sie hier die Nacht über ein Grab bewachen? Ihre Klage war verständlich: „Zu dumm, wie kriegen wir die lange, kalte Nacht bloß rum“. Doch dann geschieht das Unerhörte: Der Stein bewegt sich, ein Licht strahlt aus der Grabkammer und die Soldaten sind fassungslos. Geblendet vom Licht wenden sie sich ab und stammeln nur noch: „Das Grab ist leer“. - Das Lied war der Höhepunkt der Osterbotschaft im Musical

„Ich bin bei euch“, das die Happy Singers nach Ostern aufgeführt haben. Kurz darauf beruhigt der Engel (Michelle Stohs) Maria (Melina Meffert): „Hab keine Angst, dein Jesus lebt“. Michelle und Lilly Hack waren als Zweitklässler die jüngsten Gesangssolisten, die von alten Hasen wie Annika Küss begleitet und ergänzt wurden. Keine Frage: Man sieht und hört dem Chor der „Happy Singers“ an, dass sie nicht nur gerne singen, sondern regelmäßige Stimmbildung und Probenarbeit sich auszahlen.



All day, all night – Jugendchor gab sein erstes eigenes Konzert

■ Am Sonntag, den 7. Juni, war es endlich soweit, das erste Konzert des Jugendchores stand an. Zwar besteht der Jugendchor schon seit 4 Jahren, aber noch nie hat er ein eigenes Konzert gestaltet. Seit Monaten haben wir deshalb fleißig geübt. In der Woche vor dem Konzert nahmen wir uns dann den kompletten Dienstag Zeit, um einmal das gesamte Programm durchzusingen. Das alles war sehr aufregend und anstrengend, denn es wurde noch mal intensiv an allen Feinheiten gearbeitet. Doch am Ende war der Tag trotz der Anstrengung durch das stundenlange Stehen sehr schön. Als es dann am Sonntag um 17 Uhr mit dem Konzert losging, waren wir überwältigt. Die Auferstehungskirche war so voll, dass die Besucher sogar auf der Empore Platz nehmen mussten, da es unten keine Plätze mehr gab. Und dann gab es kein Zurück mehr. Wir traten ein und sangen als erstes „Rock a my soul“. Danach begrüßten unsere 2 Moderatorinnen, Julia Hinkel und Isa Ziebell, die Gäste. Weitere Stücke wie „Many Waters“, „Dancing Queen“, „We shall overcome“ und „Lord I lift your

name on high“ folgten, wobei bei letzterem das Publikum, aufgefordert durch die Moderation, eifrig die Bewegungen zum Lied mitmachte. Es war ein toller Anblick zu sehen, dass es den Konzertbesuchern Spaß machte. Als sich das Konzert dann nach eineinhalb Stunden dem Ende zuneigte, waren alle so begeistert, dass wir sogar noch eine Zugabe geben mussten. Für mich persönlich war dieses Konzert ein ganz tolles Erlebnis. Ich habe am Chor viel Freude, auch wenn ich der einzige Junge bin. Mir persönlich macht das nichts aus, denn die Mädchen und Thorsten sind einfach klasse. Vor allem Thorsten, der immer gut gelaunt ist, gebührt unser Dank. Er motiviert uns ständig und ist für uns der beste Chorleiter, den man sich wünschen kann.

ROBIN KRAUSS



DAB-Konzert

■ Der neue Gemeindesaal hat seinen ersten Härtestest bestanden: Die sechs DAB-isten hatten diesmal ein dreistündiges Programm mit über 40 Songs aus Rock & Pop der letzten 30 Jahre zusammengestellt. Die treue Fangemeinde strömte genauso wie das Original-DAB-Probenbier „Dabbeseppel“. So richtig zur Sache ging es dann aber nach der Pause, als Sänger Stefan Schörner im deutschen Liedblock den Auftrag erteilte „Finden Sie Mabel“, aber nur als Antwort bekam „Junge“, „Lasse Reden“. Ganz klar, die Besucher des Abends waren nicht nur zum Zuhören gekommen, sondern wollten das Tanzbein ausschütteln. Und die Band gab ihnen auch alle Gelegenheit dazu. Mit der Landung eines akustischen Düsenjets und dem Beatles Song „Back in the USSR“ brachte DAB dann den Saal während der Zugaben vollends zum Kochen. Da wundert es nicht, dass fast 400 € Spenden flossen, die der musikalischen Arbeit in der Gemeinde zu Gute kommen.



Mein Kirchentag – „Mensch wo bist Du?“ Bremen im Juni 2009

■ In einer großen Messehalle: Auf dem Podium EKD Ratsvorsitzender der EKD Dr. Wolfgang Huber, er hält eine Bibelarbeit über die Vertreibung aus dem Paradies und die Erkenntnis, dass dort nirgends steht, dass der Mann über der Frau steht und damit weniger schuldig ist an dem, was passiert. „Mensch, wo bist du in meiner persönlichen Ungerechtigkeit?“

■ Auf dem Museumsschiff „Cap San Diego“ im Forum Afrika: „Mensch, wo bist du, wenn Menschen hungern?“

■ In einer Kirche in der Innenstadt: Zufällig, wegen Programmänderungen sind wir in eine musikalische Bibelarbeit zweier Ehepaare über den barmherzigen Samariter geraten. Dazu eine Erzählung aus Israel: ... mitten in den Kriegswirren verblutet ein Sohn in den Armen seines Vaters, da der Rettungswagen nicht zwischen die Fronten geraten will. „Mensch, wo bist du, wenn andere deine Nächstenliebe am nötigsten haben?“

■ In einer großen Halle: Auf der Bühne Altbundeskanzler Helmut Schmidt und Robert B. Zoellick, Präsident der Weltbank. Sie beantworten Fragen zur aktuellen Wirtschaftskrise und reden darüber, dass es nicht gut ist, wenn die Wohlstandsgesellschaft vor lauter Angst um den eigenen Wohlstand die Entwicklungshilfe aus dem Blick verliert. „Mensch, wo bist du, wenn sich alles nur noch ums Geld und nicht mehr um die Menschen dreht?“

■ In einer Kirche in Bremen: Es geht um die Kommunikation von Glaubensdingen und der schweizer Redner erklärt: Viele engagierte Christen argumentieren mit eingefrorenen Begriffen und wundern sich, dass sie andere damit nicht für den Glauben begeistern können. „Mensch, wo bist du, wenn andere von dir aktuelle Bilder des Glaubens brauchen?“

... in Bremen haben am Ende des Kirchentages viele Menschen gesagt:
„Herr, hier bin ich!“

Neugierig auf mehr?

„Mensch, wir sehen uns – auf dem ökumenischen Kirchentag in München, 12.-16. Mai 2010 unter dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt“



„Einladend und begeisternd christliche Gemeinde sein“

Kirchwahlsonntag mit Niddataufen und großem Musikfest in der Christuskirchengemeinde

Nur dank vieler zusätzlicher Stühle fanden alle Besucher des „Treffpunkt Gottesdienst“ am Sonntagvormittag einen Platz in der eigentlich ja sehr großen Christuskirche in der Bad Vilbeler Kernstadt. Mit dem Zitat „7 auf einen Streich“ knüpfte Pfarrer Dr. Klaus Neumeier an das bekannte Märchen an und nannte damit die Zahl der Täuflinge – bis auf eine wurden sie alle am Ende des Gottesdienstes in der Nidda getauft „in Aufnahme der alten christlichen Taufpraxis und in mittlerweile guter Tradition in unserer Gemeinde“, wie Pfarrer Neumeier sagte. Doch was seien 7 Taufen, wenn man in der Apostelgeschichte der Bibel von 3000 Taufen an einem Tag lese. Neumeier: „Die christliche Urgemeinde ist mit ihrem Wachstum aber auch mit ihrer vorbildlichen Gemeinschaft ein Idealbild bis heute“. Selbst wenn es auch dort immer wieder Konfliktfelder gegeben habe. Dankbar schaute der Pfarrer der Gemeinde auf die vergangenen sechs Jahre seit den letzten Wahlen zum Kirchenvorstand zurück. Auf dem Weg zu einer Gemeinde, wie sie die Apostelgeschichte beschreibt, sei es aber noch ein weiter Weg. „Es ist Gottes Auftrag an uns als Einzelne und als Gemeinschaft, viele kleine Schritte zu gehen, um diesem Idealbild ähnlicher zu werden. Ja, wir wollen und sollen einladend und begeisternd christliche Gemeinschaft sein“ schloss Klaus Neumeier, bevor die jugendlichen Konfirmanden ihre Taufbekenntnisse vorlasen und dann zusammen mit den Taufhelfern in die Nidda stiegen und im Namen Gottes untergetaucht wurden.

filmgruppe „Soap“. Jugend und Alkohol ist das Thema dieses mit knapp 40 Minuten ersten längeren Films dieser Gemeindegruppe, die bei Filmwettbewerben bereits mehrere Preise gewonnen hat und mit ihrer Vorführung am Sonntag sowohl beeindruckte als auch nachdenklich machte.



Ab 13.30 Uhr verlagerte sich das Hauptgeschehen erneut in die Kirche. Rund 200 Sängerinnen und Sänger aus fünf Chören der Gemeinde hatten sich im Altarraum versammelt und begannen ihr Konzert gemeinsam mit „O happy day“. Wie bereits vor einem Jahr begeisterte Michelle Stohs als eine der Jüngsten mit ihrem stimmsicheren Solo. Spatenchor und Jugendchor, Gospeltrain und der in der Gemeinde probende Frauenkammerchor „Cantilena“ trugen eigene Stücke zum „Spirit of music“ bei und Thorsten Mebus moderierte als Gesamtleiter das Programm, das von Instrumentalisten der gemeindeeigenen Gottesdienstbands begleitet wurde.

Vielfältige Erinnerungen an vergangene Zeiten der Vilbeler Gemeinde trugen im „musikalischen Erzählcafé“ Menschen zusammen, die über viele Jahrzehnte die Geschehnisse der Vilbeler Kirche mitgeprägt und begleitet haben, allen voran Pfarrer und Dekan i.R. Rudolf Trey, der, obwohl bereits 1986 in Ruhestand gegangen, noch immer lebendig aus fast 3 Jahrzehnten Pfarrtätigkeit in Vilbel zu erzählen weiß. Das gilt vor allem für die Zeit des Kirchenneubaus der Christuskirche, die 1959 begann, obwohl bereits zum Ende des 19. Jahrhunderts erste Pläne dafür geschmiedet worden waren. Ernst Kreiling verglich vor allem

die Entwicklung von drei Generationen Konfirmandenarbeit und würdigte dabei vor allem die aktuellen Konzepte, die er in der Begleitung seiner Enkel kennengelernt hat. Waltraud Seyfarth war wie Kurt Ochs und Hartmuth Schröder über mehrere Jahrzehnte Mitglied im Kirchenvorstand – und alle drei bringen sich nach wie vor aktiv in die Gemeindearbeit ein. Aus der

Vergangenheit konnten sie von manchen Höhen und Tiefen der Gemeinde berichten. Das gilt auch für die Alt-Bad Vilbelerin Marlene Schröder-Greim, die als „Marie“ aus dem 19. Jahrhundert in alter Tracht aus der Vilbeler Kirchengeschichte erzählte und davon berichten konnte, wie vor rund 180 Jahren die Vilbeler Lutheraner und Reformierten sich zur neuen gemeinsamen unierten evangelischen Gemeinde zusammengeschlossen hatten.



Ergänzt wurden die Erzählungen vom gemeinsamen Orgelspiel beider Kirchenorgeln (Manfred Hofmann und Arnd Knauer), vom Flötenkreis und vom Projektchor der Gemeinde.

Während dann ab 18 Uhr der Wahlvorstand die Stimmen der Wahlteilnehmer/innen (das entspricht einer Wahlbeteiligung von Prozent) auszählte, wurde im Saal bereits das Buffet für die Wahlparty bestückt. Um 19.40 Uhr stand dann das Wahlergebnis fest. 707 Stimmen waren abgegeben worden, was einer Wahlbeteiligung von 16,9% entspricht und damit 2% über der von 2003 liegt. Im Vergleich zu politischen Wahlen mit Parteien, unterschiedlichen Richtungen und Wahlprogrammen ist dies

eine niedrige Beteiligung; so basisdemokratisch eine Personenwahl wie die Kirchenwahl auch ist, stellt sie doch die Wählenden vor das Problem, zwischen ihnen nur teilweise oder gar nicht bekannten Persönlichkeiten auswählen zu müssen. Auffällig war die hohe Beteiligung von jugendlichen Erstwählern und von Menschen jenseits der 60 an der Wahl, während der höhere Anteil von Frauen vermutlich landeskirchenweiten Trends entsprechen wird. Auffallend war zudem die hohe Stimmenanzahl auch der Nichtgewählten. Auch sie wurden von fast 50% aller Teilnehmenden gewählt. Jens Martin Sautter dankte als Vorsitzender des Wahlausschusses allen Kandidatinnen und Kandidaten für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit im Kirchenvorstand, ganz besonders den drei nicht Gewählten, deren großes Engagement in der Gemeinde besonders gewürdigt wurde. Mit einem großen Schwungtuch brachten alle gemeinsam symbolisch die Gemeinde in Bewegung. Mit einem Glas Sekt oder Orangensaft ging ein langer und intensiver Tag der Gemeinde zu Ende.

LUTZ ROSENKRANZ



Zu dieser Zeit wurden Steaks und Würstchen vor der Kirche im Grünen Weg bereits gegrillt und erste Schlangen bildeten sich schnell und lösten sich auch beim einsetzenden Regen nicht auf – zum Glück war der große Saal ebenso mit Tischen bestückt wie der Wiesenbereich vor der Kirche. Erste Kinder kamen bunt geschminkt von Spielstationen zurück, andere aus dem Wahllokal, wo es nach dem Gottesdienst längere Schlangen gegeben hatte. Andere saßen derweil im Gruppenraum und sahen „vorglühen“ von der eigenen Jugend-

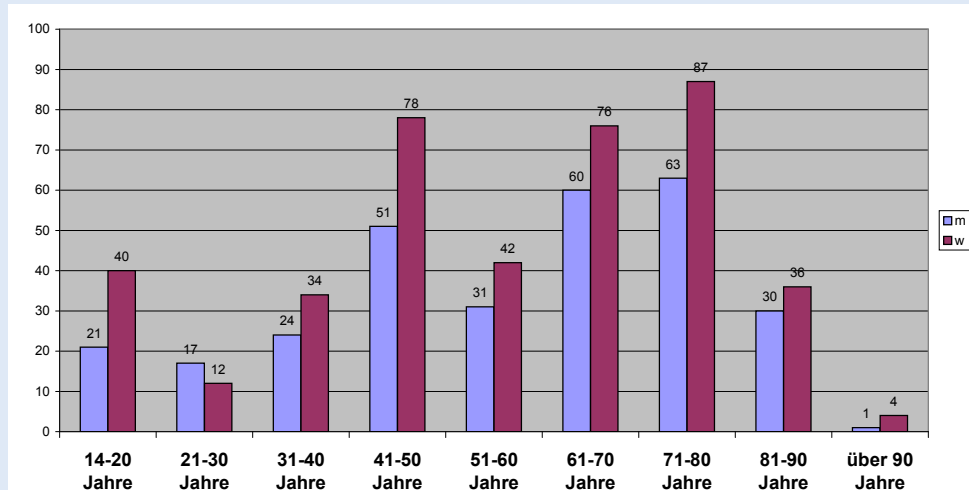


Ergebnisse der Kirchenvorstandswahlen am 21. Juni:

	Stimmen von 707	% der Stimmen
Appel, Ralf	421	59,55%
Debé, Anna	362	51,20%
Hartmann, Irene	442	62,52%
Kindsvater, Michael	362	51,20%
Kreiling, Steffen	500	70,72%
Kristeller, Werner	314	44,41%
Leiendecker, Claudia	363	51,34%
Metz, Ursel	398	56,29%
Reitz, Judith	309	43,71%
Sarkar, Frank	396	56,01%
Seybold, Anja	459	64,92%
Utter, Tobias	372	52,62%
Abgegebene Stimmen	707	

Wahlbeteiligung an der Kirchenwahl 2009

Alters- und Geschlechterverteilung der WählerInnen
Wahlbeteiligung insgesamt: 16,9% (707 gültige Stimmzettel)



Kunst mit dem Mund



■ Premieren in der Christuskirche sind - was Konzerte, Musicals und Theater angeht - keine Seltenheit. Diese Premiere war aber wirklich eine: Am Samstag, 13. Juni, wurde die erste Kunstausstellung in der Gemeinde eröffnet! Eine richtige Vernissage mit Sektempfang, schöner Musik, netten Ansprachen und einem ganz besonderen Künstler, der extra angereist war.

Es sind die Bilder des Mundmalers Lars Höllerer, die man seit Samstag noch bis zum 10. Juli im Rundflur und in der Kirche bewundern kann. Lars Höllerer, Jahrgang 1969, aus Überlingen am Bodensee, ist seit einem schweren Motorradunfall im Mai 1991 vom Hals abwärts gelähmt. In der Reha fing er mit der Malerei an und vertiefte sie autodidaktisch. Von März 1997 bis Anfang 2003 besuchte er die freie Kunstakademie, Anfang 1999 wurde er als Stipendiat bei der Vereinigung der Mund- und Fußmalenden Künstler (VDMFK) aufgenommen. Seit März 2007 ist er dort Vollmitglied und freischaffender Künstler. Seine Bilder wurden von der VDMFK für Postkarten, Kalender und Geschenkpapier in den verschiedensten Ländern reproduziert. Lars Höllerer kann auf zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland zurückblicken.

Und nun die Ausstellung in der Christuskirche. Rund 40 Besucher kamen trotz wunder-

barem Sommerwetter und langem Wochenende am Samstag im Gemeindesaal zusammen, um die Ausstellung mit dem Künstler zu eröffnen. Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter begrüßte die Gäste und leitete den Nachmittag ein. Christoph Diemerling, – neben mir, Anja Seybold, und Pfarrer Sautter – Mitorganisator der Ausstellung, schilderte in Anekdoten unterhaltsam und eindrucksvoll seine Begegnungen mit Lars Höllerer und seinen Bildern.



Nachdem auch der Maler selbst ein paar eröffnende Worte gesagt hatte, sahen die Besucher einen Film über die Arbeit der VDMFK und ein Porträt über Lars Höllerer.

Eingerahmt wurde das ganze mit Musik von Jane Sautter auf der Querflöte und Jan Schmitt am Klavier. Eigens für die Vernissage hatten die beiden drei wunderbare Stücke einstudiert.

Nach dem kleinen Eröffnungsprogramm flanierten die Kunstinteressierten dann durch den Rundflur und den Kirchraum. Die Bilder, die für unsere Ausstellung ausgewählt wurden, reichen in ihren Motiven von Kinderbildern über Landschaftsdarstellungen bis hin zu geistlichen Inhalten. Wer aber die gesamte Vielfalt von Lars Höllerers Werken sehen möchte, dem empfiehlt sich der Besuch seiner Homepage: www.kunst-mit-dem-mund.de.

Nach gut anderthalb Stunden mit Programm, Bilderbetrachtung und vielen netten Gesprächen klang die Vernissage erfolgreich aus. Wer die Ausstellungseröffnung verpasst hat, muss sich nicht grämen, sondern kann die schönen Bilder noch bis zum 10. Juli montags bis donnerstags von 10 – 17 Uhr, freitags von 10 – 15 Uhr, sowie während aller Veranstaltungen in der Christuskirche anschauen.

ANJA SEYBOLD

Am Samstag, den 25. Juli kommt der Vatikan ins Vilbeler Freibad:

Spannend, unterhaltsam, kurzweilig, aber:

Der Film „Illuminati“ wirft Fragen auf



Im Vatikan haben sich die Kardinäle ins Konklave zurückgezogen, um einen neuen Papst zu wählen. Aber nicht alle konnten teilnehmen: Vier aussichtsreiche Kandidaten werden bedroht – und für Robert Langdon beginnt der längste Tag seines Lebens ... Quer durch Rom rast er auf der Spur der Illuminaten. Sie haben die Kardinäle entführt und kündigen in einer geheimnisvollen Symbolsprache ihre Ermordung an. Kirchen und Obelisken Roms rücken in den Mittelpunkt der Ermittlungen, dazu die Elemente Erde, Luft, Feuer und Wasser. Der Symbolologe Robert Langdon (Tom Hanks) ist zusammen mit der Physikerin Vittoria Vetra (Ayelet Zurer) den Illuminaten zwar immer dicht auf der Spur, doch meist kommen sie trotzdem zu spät. Am Ende wird ein gestohlener Behälter mit Antimaterie auf abenteuerliche Weise „emporgehoben“ ... Ach ja: Einen neuen Papst gibt es am Ende auch noch!

Was es aber nicht gibt: Die Liebesgeschichte der Buchvorlage wurde (erstaunlicherweise) von Regisseur Ron Howard nicht in den Film übernommen. Auch ansonsten gibt es einige kleinere Veränderungen und besonders die ausdrückliche Verbindung zum anderen „Skandalbuch“ von Dan Brown „Sakrileg“ (The DaVinci-Code), das allerdings erst nach „Illuminati“ geschrieben wurde. Tatsächlich ist das Strickmuster in vielerlei Hinsicht ähnlich: Es geht um die Entschlüsselung von Symbolen, um katholische Geheimbünde und einen Vatikan als Geheimnishüter. Während aber in „Sakrileg“ Dan Browns Religions- und Kirchenkritik noch den Anschein von Seriosität hat, ist bei „Illuminati“ in jedem Moment klar, dass die Handlung Fiktion ist: Reine Phantasie und wahrlich phantastisch utopisch!

Und doch spielt Dan Brown erneut mit den Vorurteilen unserer Zeit: Der Vatikan ist Hort der Verborgenheit und zugleich der Wahrheit, Geheimbünde bekämpfen ihn seit es die katholische Kirche gibt, die „Illuminaten“ sind – wenn auch die Bösen im Film – mächtig und real und wollen Rache nehmen an der katholischen Kirche. In Dan Browns Roman bildeten sich die Illuminaten als „gefährlichste antichristliche Macht auf Erden“ um das Jahr 1500 in Rom aus „Italiens klügsten Köpfen“, so z.B. Galileo Galilei und – wie in „Sakrileg“ – Leonardo da Vinci. Doch die „Erleuchteten“ („Illuminaten“) waren in Wirklichkeit eine kleine Gruppierung im ausgehenden 18. Jahrhundert in Bayern unter der Führung eines Adam Weishaupt, die nie über das Dasein einer Splittergruppe hinaus kamen. Während wenig später die Französische Revolution eine bessere Welt schaffen wollte, versuchten die Illuminaten die Perfektion der bestehenden Systeme mit einer sittlich und moralisch vorbildlich und philosophisch gebildeten Elite. Nach nicht einmal zehn Jahren wurde der Bund in Bayern verboten, ohne dass die Illuminaten selbst größere Anstalten unternahmen, ihre Träume ernsthaft zu verwirklichen.

Später erst wurden die Illuminaten – ohne historische Grundlage – mit den Jakobinern der Französischen Revolution verbunden. 100 Jahre später versuchten sich Freimaurer in Dresden mit einer Neugründung. Und auch wenn dies wiederum erfolglos blieb, so blieb doch der Mythos, der mit dem unpräzisen Begriff der „Erleuchteten“ verbunden ist. Und so bieten die „Illuminaten“ auch für Dan Brown eine ideal Projektionsfläche für eine völlig fiktive, aber spannende und unterhaltsame Geschichte. Im Vilbeler Open Air Kino wird die Dramatik dieses Tages in Rom zweifellos für einen Abend mit erhöhtem Adrenalinspiegel sorgen!

KLAUS NEUMEIER



Sommerfest in der Kita „Arche Noah“

■ „Wir versteh’n uns“ – das war das Motto des Sommerfestes in der „Arche Noah“.

Bei dem lebendigen Gottesdienst mit viel gemeinsamen Singen, bei den tollen Spielen und beim gemütlichen Café-Plausch mit leckerem Kuchen hatten alle Kleinen und Großen, all die ehemaligen, zukünftigen und aktuellen

Kita – Familien viel Spaß miteinander. Der Cocktail – Stand des Fördervereins, die „Süße Susi“ und die Aktionen unserer Dienstags – Bücherei waren wieder besondere Anziehungspunkte.

Und das Motto des Tages war deutlich zu spüren: **Ja, wir versteh’n uns!**





Konfiseminar 2009: ganz persönliche Schulbekenntnisbriefe werden verbrannt

„Konfirmation und nichts wie weg“ –

Wie sich die Konfirmandenzeit in unserer Gemeinde verändert hat

NEIN DANKE

■ Treffen sich vier Pfarrer und tauschen sich aus über ihre Probleme mit den Fledermäusen in den Dachstühlen der alten Kirchen. „Ich habe versucht, die einzeln abzuschießen, aber das war ganz und gar unmöglich“ meint der erste. Sein Kollege ist ebenso ratlos: „Ich wollte sie alle fangen – keine einzige habe ich erwischt“. Auch der dritte hat resigniert: „Mit Chemie hat es auch nicht geklappt.“ Der letzte aber hat ein hilfreiches Konzept gefunden: „Ich habe sie einfach konfirmiert, danach waren sie weg.“ Leider ist dies nicht wirklich ein gelungener Witz, sondern traurige Realität in vielen Gemeinden: Konfirmanden besuchen während ihrer Konfizeit Gruppenstunden und Gottesdienste, werden danach aber in den Gemeinden nicht mehr gesehen. Wie kann das sein? Haben ihnen Gottesdienste und Unterricht nichts Positives vermittelt? Ihren eigenen Platz in der Gemeinde haben sie erkennbar nicht gefunden. Ob sie trotzdem etwas für ihr Leben mitgenommen haben? Hoffentlich, ja wahrscheinlich sogar! Vielleicht können sie später doch auf der einen oder anderen positiven Erfahrung aufbauen, wenn sie zum Beispiel selbst Kinder haben oder in einer Lebenskrise Perspektiven suchen. Nicht alle Distanz bedeutet zugleich, dass alle gemachten Erfahrungen schlecht waren. Und doch: Sie haben nicht zu einer lebendigen Gemeindemitgliedschaft ermutigt. Das aber geht nicht nur konfirmierten Jugendlichen so, sondern dem größten Teil unserer Gesellschaft und damit zum Beispiel auch den Familien der Konfirmanden. Was aber bedeutet nun diese differenzierte, aber unterm Strich doch ernüchternde Diagnose von Konfiunterricht und Gesellschaft? Wir wollten in unserer Gemeinde versuchen, es besser zu machen und haben seit Anfang der 90er Jahre in vielen einzelnen Entwicklungsschritten neue Wege gesucht, ausprobiert, manches wieder verworfen, vieles andere behalten und auf Dauer gestellt. **Wir wollten erreichen, dass Jugendliche unsere Gemeinde als Gemeinschaft erleben, Gottvertrauen und gelebtes Christsein ausprobieren und einüben und Gottes Dasein in dieser Welt und in ihrem Leben erfahren.** Dazu haben wir mehrere Grundentscheidungen getroffen:

Erfahrungen sammeln statt lernen: Der klassische Konfiunterricht heißt nicht nur „Unterricht“, sondern wird in 90 Minuten an einem Nachmittag in der Woche auch so gestaltet. Unter dem Fachwort „Religionspädagogik“ bereiten sich Pfarrer/innen darauf in ähnlicher Weise vor wie auf den Religions-

unterricht in der Schule. Eigentlich aber geht es in beidem um ganz anderes: In der Schule geht es tatsächlich um die Vermittlung von Wissen über die Religionen dieser Welt, um Werte, Philosophie, Kirchengeschichte und Ethik, also die „Lehre vom Handeln“. In der Vorbereitungszeit auf die Konfirmation geht es um das gelebte Christsein. Das eigene Leben mit Vertrauen in Gott und Menschen ist das Thema; oder – gemäß dem Doppelgebot der Liebe formuliert – um die Liebe zu Gott und zu den Menschen. Das aber hat nichts mit Auswendiglernen zu tun, nicht einmal wirklich mit Lernen, sondern mit Austausch untereinander, mit Ausprobieren und Einüben – also mit Erfahrungen: Gottes Nähe spüren im Singen jugend- und zeitgemäßer (!) Glaubenslieder, in Zeiten der Stille in Kirche oder Kapelle, in sehr persönlichen Erzählungen älterer Jugendlicher oder Erwachsener (so genannte „Glaubenszeugnisse“; wir nennen das bei uns „tell your story“), in Traumreisen in die eigene Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in der kreativen und offenen Beschäftigung mit existentiellen Glaubensfragen in kleinen Gruppen. All dies passt sehr wenig zu unseren „normalen“ Sonntagsgottesdiensten. Seit vielen Jahren feiern wir daher an jedem Sonntag einen parallelen Gottesdienst für unsere drei Konfijahrgänge, der diese Elemente aufnimmt und zugleich Gemeinschaft ermöglicht.

Gemeinschaft erleben: Als Erwachsene und Hauptamtliche in unserer Kirche wissen wir um unsere eigene Prägung und Geschichte und sind uns einig: Ohne intensive Glaubens-

erfahrungen und ohne ebenso intensive Gemeinschaftserlebnisse wären wir nie „Berufschristen“ geworden! Die wichtigsten Zeiten dafür waren für uns Freizeiten gewesen – und wenn Konfieltern heute an ihre Konfizeit zurückdenken, dann sind die positivsten Erinnerungen meist mit Freizeiten verbunden! Das heißt für uns zweierlei: Zum einen gibt es viele Angebote zum gemeinsamen Wegfahren: Freiwillige Konfi- und Jugendfreizeiten, verbindliche Kurzseminare oder auch das zentrale neuntägige Seminar vor der Konfirmation. Der dort gegebene Abstand vom Alltag eröffnet nicht nur die oben beschriebenen Erfahrungsräume und hebt sich deutlich von einer Unterrichtssituation ab, vor allem wird Gemeinschaft unter den Jugendlichen und mit den Konfieltern möglich, denn Freizeiten und Seminare sind „christliche Lebensgemeinschaften auf Zeit“. Zum anderen heißt dies aber auch:

Gemeinde erleben: Freizeiten gibt es bei uns nicht nur für Konfirmanden. Wir haben ein großes Angebot an Kinder- und Jugendfreizeiten, an Familienskifreizeiten, Vater-Kind-Wochenenden und weiterem. Damit ist die gesamte Konfiarbeit eingebettet in ein umfassendes Gemeindekonzept! Besonders eng vernetzt ist sie mit freiwilligen Angeboten der Jugendarbeit: Ein „Heavenscamp“-Zeltlager für ein Sommerwochenende mitten in Bad Vilbel, dem Jugendchor der Gemeinde, einer Teeniefreizeit in den Sommerferien, Jugend-Event-Gottesdiensten, diversen Projekten nach Bedarf und Möglichkeiten. Seit einiger Zeit gilt

Konfiseminar 2009: täglich 3 Tageszeitengebete in der Kapelle



das Erleben von Gemeinde trotz eigenem Konfigottesdienst auch für den Sonntagmorgen: Die Feier unseres „Treffpunkt Gottesdienst“ beginnt zusammen mit den Kindern und Konfirmanden sowie mit modernen Liedern, die von einer Gottesdienstband begleitet werden, Psalm und Gebet. Erst dann werden Kinder und Konfis in ihre Gottesdienste verabschiedet. Durch diese enge und vielfältige Vernetzung der Konfiarbeit in die gesamte Gemeinde hinein haben auch viele der Jugendlichen bereits vor Beginn ihrer Konfizeit intensive Erfahrungen mit Gemeinde gesammelt – in Kindergruppen und -chören, auf Kinder- und Familienfreizeiten. Das spürt man sehr, denn Räume, Personen und Abläufe sind vertraut und die „Neuen“ (nicht gemeindlich sozialisierten) weiteren Konfis werden hineingenommen in ein positives Erfahrungs- und Gemeinschaftsnetz. Ein Teil des vernetzten Konfikonzeptes ist die Elternarbeit mit diversen Elternabenden und der Einladung zu Familienangeboten und besonderen Gottesdiensten. Zum Gemeinde-erleben gehört auch die „Schnuppermitarbeit“ in mehreren Projekten der Gemeinde, denn bereits in der Konfizeit sollen die Jugendlichen erfahren, wie „Beteiligungsgemeinde“ funktioniert:

Gabenorientierte Mitarbeit: Im wöchentlichen Konfigottesdienst, in den Angeboten der Jugendarbeit, aber auch in den Teams der Konfiseminare erleben die Jugendlichen neben hauptamtlichen Pfarrer/inn/en eine Vielzahl von Jugendmitarbeiter/innen und weitere Mitarbeitende in der Gemeinde. Uns ist wichtig, dass diese nicht „Helfer in der Konfiarbeit“ sind, sondern vollwertige und gleichberechtigte Teammitglieder; sie leiten Kleingruppen, halten die „Tell-your-story“-Andachten, verantworten und gestalten den wöchentlichen Konfigottesdienst. Zum Ende der Konfizeit wird dann mehr und mehr die Zeit nach der Konfirmation zum ausdrücklichen Thema: Wie und wo kann und will ich mich einbringen, welche Gaben habe ich von Gott anvertraut bekommen und könnte sie in die Gemeinschaft der Gemeinde einbringen, wie soll es mit meinem Christsein weitergehen? Für erfreulich viele geht es weiter – teilnehmend und/oder mitarbeitend. Und doch sind es auch bei uns gut 50%, die zunächst einmal Abstand suchen und nicht regelmäßig in der Gemeinde auftauchen, aber mehr als 40% sind in den letzten 10 Jahren zu festen Gemeindemitgliedern und Mitarbeitenden geworden (siehe auch die nachfolgende Statistik).

Struktur der Konfiarbeit in unserer Gemeinde:

Vorkonfirmandenzeit – in der Regel im 6. Schuljahr:

- Ziel und Inhalte:** Sich als Konfijahrgang zusammenfinden, Gemeinde kennenlernen, Jesus kennenlernen anhand von Texten aus dem Markus-Evangelium, Passah- und Abendmahl
- Methode:** wöchentliche Gruppen von September bis März (45-60 Minuten), freiwilliges Herbstwochenende, Kurzseminar
- Gottesdienste:** Festlicher Begrüßungsgottesdienst, 10 Gottesdienstbesuche, festlicher erster Abendmahlsgottesdienst vor Ostern als Abschluss
- Elternarbeit:** Grillen zur Anmeldung, Info-Elternabend, inhaltliche Elternabende zu Passah- und Abendmahl und zur Bibel, Abschlussessen nach dem Abendmahlsgottesdienst, mehrmalige inhaltliche Mitarbeit in den Gruppen
- Weiteres:** Nach der Vorkonfizeit haben die nicht getauften Jugendlichen die Möglichkeit zur Taufe in normalen Gottesdiensten der Gemeinde oder in der Nidda

Zwischenkonfijahr – in der Regel ab Ende 6. Schuljahr und im 7. Schuljahr:

- Ziel und Inhalte:** „Gemeinde ist freiwillige Gemeinschaft“ → Angebot vielfältiger Gottesdienste, Projekte, Freizeiten, Kreise und Jugendchor (= Vernetzung mit Jugend- und Familienarbeit), Samstagsbausteine zu „Gottesdienst“ und „Bibel“ sowie Wochenende zu „Gebet und Meditation“
- Methode:** Bausteine und Wochenende für die Gesamtgruppe
- Gottesdienste:** 10 Gottesdienstbesuche
- Elternarbeit:** inhaltlicher Elternabend zum Gottesdienst, Info-Elternabend zur Hauptkonfizeit

Hauptkonfirmandenzeit – in der Regel im 8. Schuljahr:

- Ziel und Inhalte:** den eigenen Glauben reflektieren und entwickeln → Vielfältige Themen anhand des Glaubensbekenntnisses bearbeiten, Traumreisen und kreatives Gestalten zur eigenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, diakonisches Handeln und ökumenische Partnerschaften kennen lernen, vielfältige Andachten feiern als gelebte Spiritualität, kreative Vorbereitung des Vorstellungsgottesdienstes
- Methode:** a) wöchentliche Gruppen von September bis Mai (90 Minuten) mit einem Kurzseminar; b) Samstags-Baustein zu „Partnerschaften“ und „Seminarvorbereitung“ sowie neuntägiges Osterseminar (weitgehend in den Osterferien)
- Gottesdienste:** 10 Gottesdienstbesuche, Vorstellungsgottesdienst, Konfirmation mit individuellen Bekenntnissen und persönlicher Einsegnung
- Elternarbeit:** inhaltliche Elternabende zu Gebet und Meditation sowie zur Konfirmation mit Reflexion der Konfizeit
- Weiteres:** Gestaltung des Konfiseminars und der Vorstellungsgottesdienste zusammen mit der Nachbargemeinde Dortelweil



Konfiseminar 2009:
jeder Vormittag beginnt mit einem Einstieg
aus Liedern und einem kurzen Theater



Konfiseminar 2009:
Bei schönem Wetter finden die Gesprächsgruppen
am Vormittag auch mal im Freien statt



Konfiseminar 2008:
Jeden Vormittag arbeiten die Jugendlichen in
Kleingruppen an Themen des eigenen Glaubens



Konfiseminar 2008:
Musik für den Vorstellungsgottesdienst



Vorkonfirmandenseminar 2009:
Passahfest und Abendmahl
mit Symbolen dargestellt



Kleingruppen-
arbeit
während des
Konfiseminars
2002



Konfiseminar 2009:
Jede/r schreibt sein eigenes persönliches
Glaubensbekenntnis und liest es
im Konfirmationsgottesdienst vor.

Statistik aus den letzten Jahren der Konfirmandenzeit

Jahrgang	angemeldet	aufgehört	Konfirmation	Di / Sem	danach als Mitarbeiter	% MA	danach als Teilnehmer	% in der Gemeinde
2003	41	4	37	12 / 29	6	14,63	8	37,84
2004	38	5	33	7 / 26	9	23,68	2	33,33
2005	50	9	41	12 / 29	13	26	8	51,22
2006	44	6	37	10 / 27	10	22,73	2	32,43
2007	52	7	44	12 / 32	12	23,08	6	40,91
2008	37	4	33	5 / 28	11	33,33	8	54,54
2009	56	4	52	5 / 47	?	?	?	?
Durchschnitt	45,43	5,57	39,57	9 / 31,14	10,17	23,91	5,67	41,71

Erläuterungen zu den Überschriften:

- Jahrgang:** Betrachtet wird jeweils der Jahrgang, der in diesem Jahr konfirmiert wurde
- Angemeldet:** Wie viele Jugendliche wurden 3 Jahre zuvor zur Konfirmandenzeit angemeldet?
- Aufgehört:** einige Jugendliche beenden die Konfirmandenzeit nicht: durch Umzug, Wechsel in eine andere Gemeinde oder weil sie in den 3 Jahren die Lust verlieren.
- Konfirmation:** Wie viele Jugendliche wurden in dem Jahr insgesamt in der Christuskirche konfirmiert
- Di / Sem:** Wie viele Jugendliche haben sich in der Hauptkonfirmandenzeit für Dienstagsunterricht bzw. für das lange Osterseminar entschieden
- Danach als Mitarbeiter:** Wie viele Jugendliche sind nach der Konfirmation für mind. 2 Jahre verbindlich als Jugendmitarbeiter/innen in ein Team eingestiegen
- % MA:** Wie viel Prozent der konfirmierten Jugendlichen sind dies
- Danach Teilnehmer:** Wie viele Jugendliche haben nach der Konfirmation außerdem regelmäßig an Gemeindeangeboten teilgenommen (Jugendchor, Jugendtreff, Jugendgottesdienste, Jugendfreizeiten)
- % in der Gemeinde:** Wie viel Prozent der konfirmierten Jugendlichen haben als Mitarbeiter oder Teilnehmer insgesamt aktiv am Gemeindeleben teilgenommen (zumeist bis zum Abitur)

10 mal Konfiseminar – ein persönlicher Rückblick

„Wird das denn nicht irgendwann langweilig?“, mit dieser Frage überraschte mich unsere Soapgruppe in diesem Jahr im Rahmen eines Interviews. Darüber hatte ich mir bisher keine Gedanken gemacht, aber wenn ich so darüber nachdenke: Nein, es wird nicht langweilig, sondern ist Jahr für Jahr eine der spannendsten Wochen, denn jedes Mal gilt, es andere Jugendliche für ihren persönlichen Glauben zu begeistern.

Das wirklich eindrucklichste Erlebnis hatte ich am Ende des ersten Konfiseminars 1999. Diese völlig zusammen gewürfelte Gruppe aus zwei Jahrgängen mit sehr unterschiedlicher Prägung im Blick auf Glauben und Gemeinde hatte am letzten Abend den Buntten Abend mit viel Phantasie, Spielen und Sketsches gestaltet. Im Anschluss wirbelten im ganzen Haus Jugendliche herum, die völlig überdreht waren und wir Mitarbeiter/innen trafen uns kurz in unserem Zimmer, um die Struktur des Abfahrtstages zu besprechen. Als wir den Flur wieder betraten, herrschte gespenstische Stille. Sofort kamen wir auf die verrücktesten Ideen:

„Die Jugendlichen haben sich bestimmt in einem Zimmer verschanzt und warten dort mit Wasserpistolen auf uns“ oder „Die Jugendlichen sind bestimmt in den Wald verschwunden und wollen nun von uns gesucht werden“... „Ich geh schon mal in die Kapelle und zünde die Kerzen für die Abendandacht an“, verkündete Jörg Jäger. Nickend und nachdenklich folgten wir ihm in Richtung Kapelle und staunten nicht schlecht, als wir dort die gesamte Gruppe in andächtiger Stille bei brennenden Kerzen vorfanden, die nur darauf gewartet hatte, dass wir dazu kommen, um gemeinsam die Abendandacht zu feiern.

In den Jahren danach durften wir als Team immer wieder erleben, dass die Andachten und die Gespräche in Kleingruppen über den eigenen Glauben die wichtigsten Bausteine für die Jugendlichen sind, von denen sie auch Jahre danach noch begeistert erzählen.



KU5: Konfiseminar 2009: Traumreisen zum Thema „Wer bin ich, wo komme ich her und welche Ziele habe ich?“

Und dann war da noch ...

- ... ein junges Eichhörnchen, das nicht zu Hause bleiben durfte und deshalb in Zimmer 1 die Vorhänge hoch und runter gesaut ist.
- ... der Hof in Haus Heliand voller Kerzen aufgrund der Todesnachricht von Svenja Drahotta und im Tagesraum läuft für alle nicht betroffenen „Sister Act“.
- ... eine Konfirmandin, die einfach auf dem Hof umfällt und sich dabei einen Zahn ausschlägt, der in Milch eingelegt zur Uniklinik transportiert wurde und tatsächlich wieder eingesetzt werden konnte.

- ... „Acht-Sieben Siedler“, die in jeder freien Minute gemeinsam im Klettergerüst rum lagen oder im Wald Staudämme bauten.
- ... ein Konfirmand, der beim Aufsagen des Glaubensbekenntnisses sagte: „... Ich glaube an den heiligen Geist, die heilige Christuskirche...“
- ... drei zickige Mädels, die bei keiner Mahlzeit was essen wollten und von wechselnden Mitarbeitern mehr oder minder dazu genötigt wurden.
- ... und jedes Jahr wieder die Diskussion, warum „Das Leben des Brian“ einfach kein Film für Konfis ist.



Konfiseminar 1999: ein junges Eichhörnchen mit uns zu Gast in Haus Heliand

MARTINA RADGEN

Ein Tag auf dem Konfiseminar

■ So wie jeden Morgen wurden wir auch heute um 7:45 Uhr geweckt, was natürlich - alle waren sich einig - viel zu früh war. Noch vor dem Frühstück versammelten sich alle für das Morgenlob in der Kapelle.

Nach dem Frühstück gingen wir in unseren Gemeinschaftssaal, um das heutige Thema von den Mitarbeitern zu erfahren. Danach trafen wir uns in unseren Gesprächsgruppen, die meist aus sechs Konfirmanden und einem Leiter bestanden. In den Gruppen gingen wir tiefer auf das Tagesthema ein. Das Thema an diesem Tag war „Jesus Christus“: Wer war er? Was wissen wir über ihn?

Durch die Gesprächsgruppen lernte man auch andere Leute kennen, mit denen man vorher vielleicht nicht viel zu tun gehabt hat. Nachdem wir das Thema behandelt hatten und alle unsere Fragen beantwortet waren, gab es das Mittagslob in der Kapelle.

Nach dem Mittagessen hatten wir bis zu 3 Stunden Pause. In den Pausen hatten wir Zeit, in die Stadt zu gehen. Dort gab es einen McDonald's ..., man konnte aber auch einfach im Haus Heliand bleiben und sich ausruhen.

Als die Mittagspause rum war, machten wir eine Traumreise. Die Traumreisen waren sehr entspannend. Das Thema der Traumreise war „Wer bin ich - Gegenwart“! Wir mussten nach der Traumreise Bilder von einem Garten malen, doch der sollte nicht gegenständlich sein, sondern nur aus Farben bestehen, die ausdrückten, wie man sich in dem Moment

fühlte. In einer Runde stellte man den anderen sein Bild vor, sie konnten dann sagen, was sie in dem Bild sehen. Es war interessant, was verschiedene Leute in einem Bild sehen konnten.

Am Abend hatten wir Besuch von der CAH, das heißt Christliche Aids Hilfe. Zwei junge Männer erzählten uns von dieser Organisation. Aidskranke Menschen können ihre letzten Tage dort verbringen oder man kann auch zuhause von Menschen betreut werden. Die Organisation lebt nur von Spenden. Es war erschreckend zu erfahren, wie viele Menschen allein in Deutschland mit dem Virus infiziert sind. Gut war es, mal vollständig über die Krankheit aufgeklärt zu werden. Im Alltag blendet man solche negativen Sachen gerne aus.

Nach dem Vortrag gingen wir zum Abendlob hinunter in die Kapelle. Nach dem Abendlob konnte man mit den Mitarbeitern noch weiter in der Kapelle singen. Viele Leute, so auch ich, nahmen das Angebot gerne an. Denn die Stimmung abends war immer sehr angenehm und gemütlich. Als wir dann alle um 22:45 Uhr ins Bett mussten, lagen wir mit unseren Freunden noch zusammen und redeten über alles Mögliche. Erst dann schliefen wir ein.

Das Konfiseminar war ein sehr schönes Erlebnis und jeder Tag war für sich was Besonderes. Ich bin sehr froh, dass ich die Möglichkeit hatte, dort mitzumachen.

LENA DIEMERLING
Konfirmandin 2009



Konfiseminar 2009: In Kleingruppen besuchen wir diakonische Einrichtungen, hier das Ev. Hospital für palliative Medizin in Frankfurt

Meine 3 Jahre Konfizeit

■ Meine Konfizeit hat mir sehr viel Spaß gemacht. In den drei Jahren habe ich einiges über Gott erfahren, viel dazugelernt und versuche dies auch weiter im Gedächtnis zu behalten. Die Konfistunden haben mir gut gefallen, da man sich untereinander jede Woche gesehen hat und dort immer so eine lockere Atmosphäre herrschte. Wir haben Lieder gesungen, das Bibelaufschlagespiel gespielt und natürlich auch viel über die Bibel und Gott gelernt. Die Konfistunden waren so recht interessant und man hatte auch sehr viel Freude dabei. Besonders toll fand ich die Konfifreizeiten, bei denen ich bei Nachtwanderungen, Spielen, Unterricht und Gemeinschaft viel Spaß hatte. Auch die Gottesdienste in Haus Heliand waren schön, da man so fast den ganzen Tag etwas mit Gott zu tun hatte. Ein großes Ereignis war auch

unser Vorstellungsgottesdienst. Da ich in der Dienstagsgruppe war, bereiteten wir nur zu sechst mit Pfarrer Solle einen ganzen Gottesdienst vor. Das fand ich sehr beeindruckend. Es hat Spaß gemacht zu sehen, wie man innerhalb von 2-3 Tagen einen eigenen Gottesdienst auf die Beine stellen kann. Eigentlich wäre Frederic der einzige Junge gewesen, doch dann kam sein Freund Sebastian jede Woche mit in die Konfistunde und gehörte schon bald dazu. Er hat auch bei dem Gottesdienst mitgewirkt, obwohl er gar nicht konfirmiert wurde. Bewundernswert! Ich finde, auf so einen Freund kann man stolz sein! Es waren also drei wirklich schöne Jahre und ich hätte nie gedacht, dass sie so schnell rumgehen würden.

VANESSA SCHEID
Konfirmandin 2009

Erinnerungen an mein Konfiseminar:

Ich bezeichne das Konfiseminar immer als eine der schönsten Wochen meines Lebens. Die Atmosphäre auf Haus Heliaand und diese Unbeschwertheit, die dort herrscht, macht das Seminar so besonders. Ich habe einiges aus den neun Tagen für meinen Glauben mitgenommen und habe ein paar Leute kennen gelernt, mit denen ich heute gut befreundet bin. Ich werde die Zeit dort, besonders die „8 Sieben Siedler“, bestimmt nie vergessen.



Mirja Hirvonen (Seminar 2007)

Es war absolut stressig, aber absolut lustig. Viele nette Leute, Betreuer wie Teilnehmer und klasse durchdachte Workshops. Dieses Seminar führte sogar bei mir zu so manchem tiefgründigen Gedankengang.



Sabrina Rossbach (Seminar 2004)

Das Konfiseminar war super toll. Vor allem weil ich ein paar Leute neu oder besser kennen gelernt habe und auch von Gott viel mehr erfahren konnte. Ich glaube es ging nicht nur mir so, dass ich die Abendandachten am



Besten fand. Es war schön zu hören, wie andere Menschen zu ihrem Glauben gekommen sind. Auch die Freizeit mit den anderen Konfis und der Ausflug (bei mir) zur Klinik Hohemark waren toll. Außerdem war es natürlich super, dass die Sonne fast immer schien.

Wiebke Schmidt (Seminar 2009)

Ich habe am Konfiseminar das erste Mal so richtig christliche Gemeinschaft gespürt.



Sebastian Armbrust (Seminar 2006)

Auf dem Konfiseminar wurde mein Glaube durch das starke Gemeinschaftsgefühl und die tollen Andachten ziemlich gestärkt. Ich würde das Konfiseminar eindeutig als „das Beste“ der kompletten Konfizeit bewerten. Es macht Spaß, man lernt sich untereinander noch besser kennen und diese einzigartige Erfahrung mit der ganzen Konfigruppe kann man wohl nie wieder machen.



Sinja Bauer (Seminar 2008)

Mein Konfiseminar war eingebettet zwischen zehn Tagen Skifreizeit und zwei Wochen Osterferien in Griechenland. Dennoch war die Vorfreude enorm und ich wurde nicht enttäuscht. Da ich von klein auf in der Christuskirchengemeinde aufgewachsen bin, kannte ich Haus Heliaand bereits von zahlreichen Freizeiten und auch der Mitarbeiterkontakt bestand im Voraus (Ich konnte es



kaum erwarten nach meiner Konfirmation selbst in der Gemeinde aktiv zu werden). Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Bandproben in der Mittagspause mit Jan Schmitt am Klavier, Thorsten Mebus am Keyboard, Klaus Neumeier an der Gitarre, Dirk Nising am Bass und mir selbst am Schlagzeug, an welchem ich mich auch beim Vorstellungsgottesdienst und später in der KJCK-Band austoben durfte. Genossen habe ich ebenfalls die allabendlichen Andachten in der Kapelle und das gemeinsame Singen, was das Gemeinschaftsgefühl erheblich gestärkt hat. Ein besonders einschneidendes Erlebnis bildete für mich der Besuch im Hospital für Palliativmedizin in Frankfurt, da ich auf diesem Ausflug dem Tod auf eine ganz andere Weise begegnet bin, ja ihn mit einem neuen Blickwinkel betrachtet habe.

Simone Appel (Seminar 2003)

Konfiseminar 2009: 70 Jugendliche aus der Christuskirchengemeinde und der Ev. Gemeinde Dortelweil verbrachten zusammen mit 11 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen 9 ereignisreiche Tage in Haus Heliand



Konfibaustein „Bibel“ 2007:
Eine Gruppe Konfirmanden im Bibelhaus in Frankfurt



Konfiseminar 2009: Zum 10jährigen Jubiläum dreht die Soap Gruppe eine Dokumentation über das Seminar



Konfiseminar 2009:
Singen in der Kapelle

Jesus alive Club

■ Die meisten evangelischen Gemeinden verlangen von ihren Jugendlichen, dass sie während der Konfirmandenzeit am Sonntagsgottesdienst teilnehmen. Eine aktuelle Studie der Evangelischen Kirche in Deutschland über die Konfirmandenzeit insgesamt stellt fest, dass vor allem Freizeiten und Seminarwochenenden von den Konfirmanden positiv bewertet werden. Die Einschätzung von Glaube und Kirche ist nach der Konfirmandenzeit positiver als zuvor. Allerdings gilt dies leider nicht für den Gottesdienst. Nachdem die Jugendlichen eigene Erfahrungen mit dem Gottesdienst in den Gemeinden gemacht haben, fällt ihre Urteil negativer aus als zuvor.

Immer wieder hört man von Problemen mit Konfirmanden im Gottesdienst. Störendes Schwätzen während der Predigt oder Musikkonsum via iPod, gehören zu den gängigen Klagen. Was sind die Ursachen? Leicht könnte man den schwarzen Peter an die Konfirmanden weitergeben. Zum Beispiel könnte man behaupten: Der hemmungslose Medienkonsum habe dazu geführt, dass sich Jugendliche heute nicht mehr länger als 30 Sekunden konzentrieren könnten. Eine Predigt von durchschnittlich 15 Minuten überfordere die intellektuellen Fähigkeiten der Konfirmanden.

Doch vielleicht verhält es sich auch ganz anders. Die Reaktion und das Urteil der Konfirmanden über den Gottesdienst könnten auch darin begründet liegen, dass sich Jugendliche mit ihren Anliegen und Fragen, mit ihrer Musik und ihrem Sprachstil nicht im klassischen evangelischen Gottesdienst wiederfinden.

Bereits seit mehr als fünf Jahren geht die Christuskirchengemeinde in dieser Frage einen eigenen Weg. Mit dem „Jesus alive Club“ (JAC) bietet sie jeden Sonntag (mit Ausnahme der sommerlichen Schulferien) einen Gottesdienst für Konfirmanden an. Seit dem letzten Dezember nimmt JAC am gemeinsamen Anfangsteil des Treffpunkt-Gottesdienstes um 10.30 Uhr teil. Danach geht es im Gemeindesaal oder einem der Gruppenräume weiter. Gestaltet wird JAC von überwiegend jugendlichen Mitarbeitern. Die Themen von JAC kann man grob in zwei Bereiche einteilen. Einerseits geistliche

Themen wie Jesus, Heiliger Geist, Taufe, Abendmahl, mit denen sich jeder Konfirmand im Laufe seiner Konfirmandenzeit auseinandersetzen sollte. Aber außerdem bietet JAC ganz oft Themen an, die aus dem Leben der Jugendlichen gegriffen sind, so z.B. „Stress mit der Schule“, „Aussehen ist alles“, „Fit for fun“, „Hast du Problem: Umgang mit Frust“. Diese Themen werden unter einem christlichen Aspekt beleuchtet und sollen verdeutlichen, dass Glaube etwas mit jedem Lebensbereich zu tun hat und sich nicht nur auf den Sonntagvormittag beschränkt.

Die Lieder bei JAC orientieren sich am modernen geistlichen Liedgut, sind teils deutsch und teils englisch und werden mit Gitarre und Klavier begleitet. Weitere Elemente des Konfirmandengottesdienstes sind immer wieder kurze Theaterstücke, eine flotte Moderation, Gruppenphasen und gemeinsames Gebet. Der Zweck der Kollekte wird einmal im Jahr von den Jugendlichen selbst ausgewählt.

Jeder Konfirmand erhält beim Erstbesuch einen Clubausweis mit seinem Namen und seinem Foto. Trotz des Clubcharakters, den JAC im Namen führt und der das Gemeinschaftsgefühl unter den Konfirmanden stärken soll, sind alle Jugendlichen im Alter von 11-14 herzlich willkommen.

Während der drei Jahre bis zur Konfirmation soll jeder Konfirmand insgesamt 30 Mal JAC besucht haben. Dazu kommen dann noch Besuche in den anderen Gottesdiensten der Christuskirchengemeinde, um die ganze Vielfalt der Gottesdienstformen kennen zu lernen.

Immer wieder neu hinterfragt das Team von JAC, ob es gelingt, den Jugendlichen zu vermitteln, dass Glaube nicht langweilig ist, sondern sogar Spaß machen kann und höchst relevant für das Leben eines Teenagers ist. Immer wieder werden Veränderungen vorgenommen.

JAC ist eine Antwort auf die Herausforderungen vor denen eine moderne Konfirmandenarbeit steht. Hier wird ein Grundstein dafür gelegt, dass die Freude am Gottesdienst hoffentlich ein Leben lang anhält.

TOBIAS UTTER

Konfirmation in der Christuskirchengemeinde aus Sicht der Eltern

■ Wir haben einigen Konfirmanden-Eltern ein paar Fragen gestellt, weil es uns auch sehr interessiert, wie die Eltern die Konfirmandenzeit ihrer Kinder erlebt haben. Dazu geantwortet haben Robert Gödde (G.), Joy und Andreas Hinkel (Hi.), Connie und Jan Horstmann (Ho.) und Christine und Uwe Schmidt (Sch.)

Welche Erinnerungen an die eigene Konfirmandenzeit haben Sie?

(Hi) Ist ja schon einige Jahre her, aber kaum positiv: einmal wöchentlich langweiliger Unterricht, viel auswendig lernen, zum Glück nur ein Jahr lang. Es gehörte halt dazu. Bei uns gab es eigentlich auch keinerlei Anregung, sich nach der Konfirmation in der Gemeinde aktiv einzubringen, obwohl ich auch vorher schon in der Jungschar war.

(Sch) Christine ist katholisch aufgewachsen, aber Uwe wurde in einer ähnlich quirligen Gemeinde wie die CK konfirmiert. Dort wurde in der Konfizeit der persönliche Glaube vertieft und von den Mitarbeitern vorgelebt. So war der Glaube nachvollziehbar. Diese Prägung war so grundlegend, dass sie Fundament des heutigen Glaubens geblieben ist.

Wie haben Sie die Angebote der Christuskirchengemeinde vor der Konfizeit erlebt?

(Ho) Die Angebote der CK sind sehr umfangreich und vielseitig, so dass immer etwas dabei ist, das man gerne annimmt. Durch den Happy Hour Gottesdienst erhält man als Familie auch Anschluss an andere Familien und ein Kontakt ist schnell hergestellt.

(Sch) Bis unsere erste Tochter Konfirmandin wurde, haben wir eine andere Gemeinde in Frankfurt besucht, unsere Kinder waren aber von klein auf hier in der Christuskirche bei den Happy Singers, unser Jüngster war hier im Kindergarten und als es Happy Hour, den Familiengottesdienst gab, sind wir dort als ganze Familie regelmäßig gewesen. Uwe war zudem auf etlichen Vater-Kind-Wochenenden.

Wie haben Sie die Konfirmandenzeit Ihrer Kinder erlebt?

(Hi) Die Konfirmandenzeit unserer Töchter haben wir in vielerlei Hinsicht als Bereicherung empfunden und empfinden sie gerade wieder. Bedingt durch die vielfältigen Angebote während der drei Jahre waren stets Themen dabei, die unsere doch sehr unterschiedlichen Töchter angesprochen haben.

(Ho) Beide Kinder sind sehr gerne die drei Jahre in die Kirche gegangen. Wir haben uns

dann auch zu Hause viel über christliche Themen ausgetauscht. Wir Eltern haben gemerkt, dass unsere Kinder sich sehr mit dem Glauben beschäftigt haben und dadurch eine gute Basis für ein christliches Leben erhalten haben.

Welche Erinnerungen an die Konfirmandenzeit Ihrer Kinder in der Christuskirchengemeinde waren für Sie oder Ihre Kinder besonders prägend?

(G) Der Vorstellungsgottesdienst war für mich ein echtes Erlebnis von Stolz und Mitgefühl, wie Thorsten Mebus aus dieser zusammen gewürfelten Gruppe eine Band geformt hat und unsere zwei sich dort maßgeblich eingebracht haben. Genauso beeindruckt hat mich, wie sich viele mit tollen Wortbeiträgen hervorgetan haben. Auch der Konfirmationsgottesdienst war für mich ein starkes emotionales Erlebnis als Vater von zwei jetzt erwachsen werdenden Kindern mit ihren eigenen Ansichten und Auffassungen, aber eben auch eingebunden in diese Gruppe der Konfirmanden der Christuskirche. Schon gut!

(Hi) Bei unserer Tochter Julia hat ihre Konfirmation vor zwei Jahren zu einer Bestärkung ihres Glaubens geführt. Seitdem arbeitet sie im Chill Church Team mit, hat eine Ausbildung zum Jugendleiter beim EJW begonnen, ist beim Heavenscamp-Team dabei u.s.w. Für Julia waren die zehn Tage in Haus Heliand unmittelbar vor ihrer Konfirmation von großer Bedeutung, denn dort erlebte sie Gemeinschaft mit Gleichaltrigen, sich gemeinschaftlich auf den Glauben einzulassen und gemeinsam den Weg zu Gott zu finden. Wir sind sehr froh, dieser Gemeinde anzugehören, denn sie hat unser Leben in vielerlei Hinsicht bereichert.

(Ho) Besonders prägend war sicherlich das sehr intensive Konfiseminar in Haus Heliand. Beide Kinder kamen irgendwie verändert zurück, nachdenklicher, voller Enthusiasmus und neuer Ideen. Sicherlich war das Gruppen Erlebnis sehr im Vordergrund, aber auch die vielseitigen Themen haben verschiedene Anregungen bei den Kindern ausgelöst. Das Ganze konnte man als Eltern im Vorstellungsgottesdienst nachvollziehen. Bei beiden Kindern war der Vorstellungsgottesdienst sehr einprägend.

(Sch) Die Niddaufe von einigen Freundinnen mitzuerleben war toll und da fand es Wiebke fast ein bisschen schade, schon als Baby getauft worden zu sein. Dann natürlich das Konfiseminar. Unsere Tochter kam in ihrer Persönlichkeit gereift und verändert zurück, das war ein echtes Highlight für uns als Eltern! Wir sind den engagierten Mitarbeitern total

dankbar, wie liebevoll und intensiv sie diese Zeit gestaltet haben. Wir würden die Seminarwoche wieder empfehlen, denn man kann sich als Eltern vorstellen, dass es in einer Konfirmandenunterricht-Wochenstunde zwangsläufig viel schulischer zugehen wird als auf einem zehntägigen Seminar.

Was erscheint Ihnen noch wichtig?

(G) Etwas, was mir komisch aufstößt ist die Anwesenheitskontrolle im Gottesdienst durch das Unterschriftenheft. Aber vielleicht gibt es dazu doch keine richtige Alternative.

(Ho) Ich weiß, dass drei Jahre Konfizeit zunächst Fragen aufwirft, wie zum Beispiel: Muss das sein??? Oder: Viel zu lang... in anderen Gemeinden dauert das nur ein Jahr! Connie und ich denken uns, gerade diese drei Jahre können einem jungen Menschen genau aufzeigen was Gemeindeleben bedeuten kann, was „Christ sein“ in der heutigen Zeit bedeutet und was Glauben für jeden einzelnen bedeuten kann. Unsere Kinder haben diese drei Jahre auch nie als störend, langweilig oder „da muss ich immer hingehen“ empfunden. Das ist doch Beweis genug, dass dieses Konzept der Gemeinde genau richtig ist.

(Sch) Wir fanden es klasse, beim Vorstellungsgottesdienst und bei der Konfirmation zu erleben, dass die Jugendlichen ermutigt wurden, einen persönlichen, lebendigen Glauben zu finden. Auch Zweifel durften genannt werden, dadurch ist es echt und authentisch. Das scheint uns auch der Hauptunterschied zu früher zu sein, wo doch oft die Glaubenswahrheiten abgenickt werden sollten und man nach der Konfirmation meistens nicht mehr viel mit Kirche am Hut hatte. Wir hoffen sehr, dass der Glaube bei vielen der Konfirmanden lebendig bleibt und im Alltag und besonders auch bei der Mitarbeit weiter wachsen kann.

Elternwahrnehmung zur Konfizeit

... da liefert man zu Beginn der Konfizeit seinen kleinen Tobias-Buben ab und bekommt ihn nach 2 Jahren als kleines Männchen „zurück“. Dazwischen gab es aber durchaus ein paar Herausforderungen. Die waren allerdings nicht nur spiritueller Art. Da war z.B. das Konfi-Buch. Das galt es auszufüllen mit den abgezeichneten Gottesdienststeinträgen. Und damit das funktioniert, mussten wir sonntags zu unchristlicher (...) Zeit unseren Bub aus dem Bett reißen. Dann war das Buch endlich voll ... aber weg. Einfach weg. Verzweiflung. Stoßgebete (half jetzt aber nicht wirklich). Tränen der Verzweiflung („... bin ich dann völlig umsonst zum Gottesdienst gegangen?“ „Nein mein Sohn, vielleicht bist Du sogar reicher geworden ...“ aber solcher Art Erwägungen fruchteten nicht wirklich). Schließlich entschied der Familienrat auf eine letzte Verzweiflungstat: Papiertonnen-tieftauchen. Und tatsächlich: Ein Zeichen des Herrn am Boden der Tonne. Strahlende Kinderaugen. Eine Seele ist gerettet. Anschließend haben wir übrigens auch noch den wissenschaftlichen Beweis angetreten, dass das Konfibuch waschfest ist. Nun, irgendwann kam nach der Pflicht die Kür in Form der Konfifreizeit. Da wären wir schon gern als Mäuschen mit dabei gewesen. Aber nach allem was wir wissen, hatte Tobias auch ohne uns viel Spaß. Über die Fernwirkung der Konfirmation freuen wir uns dann doch, denn sie hat als Katalysator für Tobias Engagement in der EJW gewirkt.

CARSTEN SEEFELDT

Konfiseminar 2009:
Vorstellungsgottesdienst in der Christuskirche



Vorstellungsgottesdienst 1999
Musikgruppe mit eigenem Lied
zum verlorenen Sohn



Konfiseminar 2009:
Bandprobe für den Vorstellungsgottesdienst



Konfiseminar 2009:
Teambesprechung an jedem Abend



Vorkonfiseminar 2009:
Kleingruppenarbeit

Die Christuskirche

steht mit Gemeindezentrum,
Gemeindebüro, Jugendräumen und
Sozialstation im Grünen Weg.

Treffpunkt Gottesdienst:

sonntags 10.30 Uhr
in der Christuskirche
mit Kids Treff und
JAC-Konfirmandengottesdienst
außerhalb der Weihnachts-
und Sommerferien

Abendgebet**mit Liedern aus Taizé:**

jeden Dienstag, 19 Uhr
außerhalb der Schulferien

Offene Christuskirche

mo. – do. 10-17 Uhr
freitags 10-15 Uhr geöffnet

Die Auferstehungskirche

auf dem Friedhof Lohstraße

Abendgottesdienst

samstags 16.30 Uhr

Offene Auferstehungskirche

samstags ab 10 Uhr
sonntags 14-17 Uhr geöffnet

Seniorenangebote:

Gesprächskreis im Quellenhof:
letzter Do. im Monat
(Pfr. Dr. Sautter)

Seniorenfeiern und -fahrten
halbjährlich mit besonderer Einladung

Gemeindebücherei:

dienstags, 8-10 Uhr
in der „Arche Noah“ –
an Krabbelgottesdienst-
Sonntagen ab 11.15 Uhr
in der Christuskirche

Angebote für Erwachsene:

Vortragsabende, Seminare
und Gesprächsabende
unregelmäßig mit
besonderer Ankündigung

Kurse der Ev. Familienbildung

unter anderem:

Ausgleichsgymnastik,
Krabbelkreise
Angebote nach Programmheft.
Auskunft: 06032 - 3497000

Diakonie:

Bezirksmitarbeiterkreise
in allen Bezirken bei den
Pfarrern
Besuchsdienst
Behindertenkreis n. Absprache
freitags 17.30 Uhr

Kleiderkammer:

dienstags von
10.30 bis 11.30 Uhr geöffnet

**Kirchenmusik:**

Flötenkreis mo. 19.45 Uhr
Spatzenchor mi. 15.00 Uhr, ab 5 Jahre
Kinderchor mi. 16.00 Uhr, ab 7 Jahre
Jugendchor do. 17.30 Uhr, ab 12 Jahre
Gospeltrain do. 20.00 Uhr, ab 18 Jahre

Angebote für Kleinkinder

Krabbelgottesdienste
ca. mtl. sonntags 10.45 Uhr
Eltern-Kind-Kreise
n. Absprache
Gesprächsabende
(Erziehung, Gesundheit u. dgl.)
Kindertagesstätte
„Arche Noah“ Bergstraße

Angebote für Kinder**Kiwi-Körner**

für Kinder von 5-8 Jahren
dienstags 16.00 -17.00 Uhr

Oase

ab der 3. Klasse
montags 16.30 - 18.30 Uhr

HELIAND PFADFINDER

11-15 Jahre, dienstags 17.00 Uhr

Angebote für Jugendliche

Workshops und
Freizeiten nach Ankündigung

ADRESSEN / Pfarrämter:**Süd:****Pfrin. Ulrike Mey**

Kurt-Moosdorf-Str. 32
Tel. 85030 · Fax 809431

ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de

Mitte:**Pfr. Dr. Klaus Neumeier**

Grüner Weg 2,
Tel. 12 83 82 Fax: 1 24 11

klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de

Nord:**Pfr. Dr. Jens Martin Sautter**

Am Alten Wehr 1
Tel. 84021 / Fax 580044

jensmartin.sautter@christuskirchengemeinde.de

Gemeindebüro:

Sabine Herth
Grüner Weg 4 (links hinter der Kirche)
Tel.: 8 53 55 · Fax: 1 24 11

Öffnungszeiten:

Mo. Di. Mi. + Fr 9-12 Uhr
Do. 15-17 Uhr

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:

Frank Sarkar
Friedrich-Ebert-Str. 116
Tel. 50 57 28

Gemeindepädagogin:

Martina Radgen (Gemeindebüro)
martina.radgen@christuskirchengemeinde.de

Gemeindereferent:

Thorsten Mebus (Gemeindebüro)
thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de

Hausmeister:

Willi Steinleitner
Grüner Weg 2, Tel. 8 53 55

Kindertagesstätte „Arche Noah“:

Leiterin: Ruth E. Homann
Bergstraße 79, Tel. 8 49 57

Büro: Mo.-Fr. 7.30 - 10 Uhr

Do. 14-16 Uhr

kitaarchenoah@christuskirchengemeinde.de

Diakoniestation Bad Vilbel**Ev. Kirchlicher Zweckverband**

Pflegedienstleiterin: Schw. Gudrun

Grüner Weg 6, Tel. 8 50 53

Büro: Mo.-Fr. 8.00-12.30 Uhr

info@diakoniestation-badvilbel.de

Betreuung der Mitglieder:

Hannelore Keller, Tel. 8 33 02

Auf dem Niederberg 14

Familienbildung:

Zentrale in Bad Nauheim
Tel. 06032-3497000

Christuskirche im Internet:

www.christuskirchengemeinde.de

e-mail: info@christuskirchengemeinde.de

Spendenkonto:

Ev. Christuskirchengemeinde

Kto.-Nr. 1123491 · BLZ 50190000

Frankfurter Volksbank

**Wählerisch heißt hier schneubisch.
Natürlichkeit heißt hier hassia Bio.**

www.hassia-grudel.com

DAMM & BIERBAUM

hassia. So wie wir.

Dr. Steffen Knauer
Zahnmedizin · Oralchirurgie
Implantologie · Parodontologie

Patientenparkplätze stehen vor der Praxis zur Verfügung

Friedberger Str. 191
Brunnenkarree
61118 Bad Vilbel-Dortelweil

Tel.: 0 61 01 / 40 66 94
Fax: 0 61 01 / 40 66 95
www.zahnarztpraxis-knauer.de

Mo | Di 8.00-14.00 Uhr
Mi | Do 12.00-20.00 Uhr
Fr 12.00-19.00 Uhr und n.V.

FootFit
SCHUHE, DIE VERWÖHNEN

**Herzlich willkommen
in einer neuen Welt**

Nicht jeder Schuh passt an jeden Fuß.
Damit wir Sie bei der Auswahl Ihrer
Schuhe noch besser beraten können,
haben wir unseren Service erweitert.
Ab September starten wir mit FootFit.

Bei FootFit vermessen wir computer-
gestützt Ihre Füße. Auf Basis dieser
Fußscan-Analyse können wir sehen,
welcher Schuh Ihnen genau passt.
Damit Ihre Schuhe Sie verwöhnen.



ZEIT FÜR EINEN GUTEN SCHUH

FRANKFURTER STRASSE 100 · 61118 BAD VILBEL

TELEFON: 06101/500140 · WWW.SCHUH-SCHMITT.DE

JULI

Freut euch in dem Herrn!
(Philipper 3, 1)

Samstag, 4. Juli

16.30 Uhr Abendgottesdienst
in der Auferstehungskirche mit Taufe
Predigtthema: „Nächstenliebe
oder die Fehler der anderen?“
PfarrerIn Ulrike Mey

Sonntag, 5. Juli

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl
und JAC
mit Kleinkinderbetreuung, Kidstreff
Predigtthema: „Nächstenliebe
oder die Fehler der anderen?“
PfarrerIn Ulrike Mey

Samstag, 11. Juli

16.30 Uhr Abendgottesdienst
in der Auferstehungskirche
Thema der Liedpredigt:
„Lobe den Herren“
PfarrerIn Ulrike Mey

Sonntag, 12. Juli

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst – Predigtreihe I
Thema der Liedpredigt:
„Lobe den Herren“
PfarrerIn Ulrike Mey

10.45 Uhr Krabbelgottesdienst

13. bis 24. Juli
Kinderzeltlager Leomühle

15. bis 28. Juli
Teeniefreizeit Ungarn

**(JAC-Konfirmandengottesdienst und Kidstreff
pausieren in den Sommerferien!)**

Samstag, 18. Juli

16.30 Uhr Abendgottesdienst
in der Auferstehungskirche
Thema der Liedpredigt:
„Du tust meiner Seele gut“
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Sonntag, 19. Juli

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst – Predigtreihe II
Thema der Liedpredigt:
„Du tust meiner Seele gut“
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Samstag, 25. Juli

16.30 Uhr Abendgottesdienst
in der Auferstehungskirche
mit Abendmahl
Thema der Liedpredigt:
„Der Mond ist aufgegangen“
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Sonntag, 26. Juli

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Taufe –
Predigtreihe III
Thema der Liedpredigt:
„Der Mond ist aufgegangen“
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

AUGUST

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein
Ange-sicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr
hebe sein Ange-sicht über dich und gebe dir Frieden.
(4. Mose 6, 24-26)

Samstag, 1. August

16.30 Uhr Abendgottesdienst
in der Auferstehungskirche
Thema der Liedpredigt:
„Wo ich auch stehe, du warst schon da“ –
wenn Gott uns (zu) nahe tritt
Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter

Sonntag, 2. August

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl –
Predigtreihe IV
Thema der Liedpredigt:
„Wo ich auch stehe, du warst schon da“ –
wenn Gott uns (zu) nahe tritt
Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter

Samstag, 8. August

16.30 Uhr Abendgottesdienst
in der Auferstehungskirche
Thema der Liedpredigt:
„Verleih uns Frieden gnädiglich“
PfarrerIn Ulrike Mey

Sonntag, 9. August

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst – Predigtreihe V
Thema der Liedpredigt:
„Verleih uns Frieden gnädiglich“
PfarrerIn Ulrike Mey

Samstag, 15. August

Kein Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche

Sonntag, 16. August

11.00 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
im Autoscooter auf dem Vilbeler Markt
mit Kidstreff
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier und
Schaustellerseelsorgerin PfarrerIn
Christine Beutler-Lotz
Thema der Predigt:
„Der Hoffnung Raum geben“
anschließend Möglichkeit zum gemeinsamen
Mittagessen

Samstag, 22. August

16.30 Uhr Abendgottesdienst mit Taufen
in der Auferstehungskirche
Predigtthema:
„Von guten und schlechten Menschen“
PfarrerIn Ulrike Mey

Sonntag, 23. August

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
Predigtthema:
„Von guten und schlechten Menschen“
PfarrerIn Ulrike Mey

Montag, 24. August

17.00 Uhr Schulanfängergottesdienst
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Dienstag, 25. August

17.30 Uhr Anmeldung der neuen Vorkonfirmanden
(6. Schuljahr) mit gemeinsamem Grillen

Mittwoch, 26. August

9.00 Uhr Begrüßungsgottesdienst
in der Kita „Arche Noah“

Donnerstag, 27. August

15.00 Uhr Gesprächskreis
mit Pfr. Sautter im Quellenhof

Samstag, 29. August

16.30 Uhr Abendgottesdienst
in der Auferstehungskirche
Predigtthema: „Hefata - tu dich auf!“
Prädikantenanwärter Arndt Faludi

Sonntag, 30. August

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
mit Einführung neuer Mitarbeiter
und Vorkonfirmanden
mit Kleinkinderbetreuung,
Kidstreff und JAC
Predigtthema:
„Auf diese Steine wollen wir bauen“
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Montag, 31. August

19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

SEPTEMBER

Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz
(Lukas 12, 34)

Samstag, 5. September

9.30-12.30 Hauskreis-Vormittag:
Treffen aller Hauskreise mit einem
gemeinsamen Frühstück

16.30 Uhr Abendgottesdienst
in der Auferstehungskirche
Predigtthema: „Arbeit, nichts als Arbeit“
PfarrerIn Ulrike Mey

Sonntag, 6. September

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst –
Diakoniesonntag unter Mitwirkung
des Purcell-Brass-Ensembles
mit Kidstreff und Chill Church
Predigtthema: „Arbeit, nichts als Arbeit“
PfarrerIn Ulrike Mey

Mittwoch, 9. September

20.00 Uhr Erster Abend des Paulus-Seminars
(weitere Abende 16.09., 23.09.)
(PfarrerIn Ulrike Mey)

Freitag, 11. September

20.00 Uhr Mitgliederversammlung des Ev. Förder-
vereins für Kranken- und Gemeindepflege

Samstag, 12. September

16.30 Uhr Abendgottesdienst mit Taufen
in der Auferstehungskirche
Predigtthema: „Wie mache ich
das Beste aus meinem Leben?“
Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter

Sonntag, 13. September

**Abschluss der Vater-Kind-Wochenenden
mit Gottesdiensten und anschließendem Grillen:**

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
unter Mitwirkung des Jugendchores
mit Kidstreff und JAC
Predigtthema: „Wie mache ich das Beste
aus meinem Leben?“
Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter

10.45 Uhr Krabbelgottesdienst
mit Taufe und Tauferinnerung

17.00 Uhr Konzertreihe in der Auferstehungskirche:
„Die anders Band“
zum Tag des Offenen Denkmals

Samstag, 19. September

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der
Auferstehungskirche mit Abendmahl
Prädikant Dieter Merget

Sonntag, 20. September

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
mit Kidstreff und Chill Church
(gemeinsam mit JAC)
Gäste-Predigt von Pfarrer Stefan Claaß
(Auferstehungsgemeinde Mainz)
mit Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter
gemeinsames Mittagessen,
Begegnung mit Menschen aus der
Auferstehungsgemeinde

Tag des Friedhofs: (siehe letzte Seite)

15.00 Uhr Kirchenführung in der Auferstehungs-
kirche mit historischen Grabsteinen

17.00 Uhr Konzert des Gospeltrain in Karben

Donnerstag, 24. September

15.00 Uhr Gesprächskreis mit Pfr. Sautter
im Quellenhof

Samstag, 26. September

16.30 Uhr Abendgottesdienst
in der Auferstehungskirche
Predigtthema: Tauschen Sie
Lebenslast in Lebensfreude!
Prädikant Heinz Klaus Rützel

Sonntag, 27. September

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
mit Kidstreff und JAC
Predigtthema: Tauschen Sie
Lebenslast in Lebensfreude!
Prädikant Heinz Klaus Rützel

ZACK Info-Ecke

G THEOLOGISCHE

S P R Ä C H E

Paulus

Christenverfolger, Religionsgründer, Missionar und Autor?

An drei Abenden, die Pfarrerin Ulrike Mey leitet, wird sich Referat und gemeinsames Gespräch um diese wichtige Person und Theologie zu Beginn der Kirche drehen.

Mittwoch, 9. und 16. und 23. September, jeweils 20 Uhr

Wir bitten, sich zu den Abenden über das Gemeindebüro anzumelden. Teilnehmerbeitrag 5,- Euro für alle drei Abende.

Grüner Weg 4, Telefon: 06101-85355, Fax 06101-12411
info@christuskirchengemeinde.de www.christuskirchengemeinde.de

Diakoniesonntag: Arbeit – nichts als Arbeit?

Seit zwei Jahren widmen wir uns an einem Sonntag im Jahr gezielt dem Thema Diakonie. In diesem Jahr wird sich der Gottesdienst am 6. September um das Thema Arbeit drehen.

Arbeit – nichts als Arbeit?

Manche stöhnen über zu viel und für andere klingt es zynisch, weil sie gar keine Arbeit haben.

Peter Nickel, Referent für gesellschaftliche Verantwortung unseres Dekanates, wird den Gottesdienst gemeinsam mit Pfarrerin Ulrike Mey gestalten. Im anschließenden Kirchencafé stellen sich die „Initiative für Arbeit“ und die „Zielfindungswerkstatt“ vor.



Die anders Band spielt zum Tag des Offenen Denkmals

am 13. September um 17 Uhr
in der

Auferstehungskirche
auf dem
Friedhof
Lohstraße
Bad Vilbel



Was dir gut tut – Wochenende vom 27. – 29.11.2009 in der Rhön

Als die Was-dir-gut-tut-Abende im Herbst letzten Jahres vorüber waren, stand bei vielen die Frage im Raum: „Wann gibt es das wieder?“ Die Verbindung von Gemeinschaft, lockerer Atmosphäre, Gesprächen über den Glauben, interessanten Impulsen und persönlichen Statements hatte sechs Wochen lang jeden Mittwochabend über 100 Personen begeistert. Dass Menschen aus den unterschiedlichsten (Alters-)Gruppen und Gemeindegemeinden miteinander ins Gespräch gekommen sind, war dabei für viele ein besonderes Erlebnis.

In diesem Jahr wird es keine ähnlichen Abende geben. Stattdessen laden wir ein zu einem Was-dir-gut-tut-Wochenende am ersten Wochenende im Advent. Dieses Wochenende findet statt in den Christlichen Gasthäusern Hohe Rhön (Bischofsheim) und bietet die Gelegenheit, den Advent einmal anders zu beginnen. Anstatt sich schon am ersten Wochenende in den Weihnachts-Vorbereitungsstress zu stürzen, soll an diesem Wochenende Zeit sein, sich mit anderen auf Advent und Weihnachten einzustimmen.

So wie die Was-dir-gut-tut-Abende im letzten Jahr sich an alle Menschen im Raum der Christuskirchengemeinde gerichtet haben, so auch dieses Wochenende: Eingeladen sind Menschen aller Altersgruppen. Deshalb wird es neben Mehrbettzimmern auch komfortable Einzel- und Doppelzimmer geben. Damit schließen wir eine Lücke im Angebot unserer Gemeinde. Denn bisher richteten sich alle Freizeitangebote an Kinder und Jugendliche oder an Familien bzw. Väter mit ihren Kindern. Für diese Freizeit möchten wir alle Gemeindeglieder einladen.

Die Teilnehmer erwartet viel Raum für persönliche Begegnungen, inhaltliche Impulse zur Adventszeit, Gespräche über den Glauben, ein Gottesdienst am Sonntagmorgen und frei verfügbare Zeit, die für Ausflüge und Wanderungen genutzt werden kann. Am Samstagnachmittag sind außerdem thematische Workshops geplant. Es wird während des Wochenendes ein eigenes Programm für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen geben.

Eingeladen sind ausdrücklich auch Menschen, die nicht an den Was-dir-gut-tut-Abenden im letzten Jahr teilgenommen haben. Geeignet ist dieses Wochenende auch für Personen, die die Christuskirchengemeinde besser kennen lernen wollen. Anmeldungen sind möglich, so lange Platz verfügbar ist. Einige Anmeldungen liegen bereits vor. Bis zum 30.6. gibt es einen Frühbucher-Rabatt. Wir freuen uns auf dieses neue Angebot in unserer Gemeinde. Merken Sie dieses Wochenende doch schon heute in Ihrem Terminkalender vor!

Das Gemeindebüro ist in der Zeit zwischen dem 6. und dem 10. Juli nur zwischen 10 und 11 Uhr besetzt. Vom 13. Juli bis 24. Juli ist das Gemeindebüro geschlossen.

Anmeldung der neuen Konfirmand/inn/en

Alle Kinder, die ab dem Sommer die 6. Klasse besuchen, sind eingeladen, mit der Konfirmandenzeit in unserer Gemeinde zu beginnen.

Die Anmeldung findet am Dienstag, den 25. August, um 17:30 Uhr im Gemeindezentrum statt. Hier wollen wir gemeinsam Grillen und freuen uns über jeden, der einen Salat oder eine andere Beilage mitbringt.

Tag des Friedhofs

20. September • 11 bis 17 Uhr

Am 20. September ist wieder bundesweit Tag des Friedhofs und in diesem Jahr auch in Bad Vilbel.

Unter dem Motto „Erinnerung hat viele Farben“ gibt es ein buntes Programm, an dem sich u.a. die Stadt Bad Vilbel, Gärtner, Steinmetze, Bestatter, die Hospizgruppe der Nachbarschaftshilfe und natürlich wir, die Christuskirche, beteiligen. Neben Vorträgen, Informationsständen und Vorführungen gibt es auch ein gezieltes Programm für Kinder.

Unsere Auferstehungskirche wird in dieser Zeit geöffnet sein und mit „Stationen der Erinnerung“ dazu einladen, die Kirche als Raum des Abschiednehmens, der Erinnerung und des Gebetes zu nutzen. Um 15 Uhr gibt es eine Führung zur Kirche und zu den alten Grabsteinen durch Marlene Schröder-Greim, um 16.30 Uhr ist eine Abschlussandacht durch Pfarrerin Ulrike Mey und zu festen Zeiten, die noch bekannt gegeben werden, Orgelmusik von Udo Lorenz vorgesehen.

GOTTESDIENST im Autoscooter auf dem Vilbeler Markt



„Der Hoffnung Raum geben“
16. August, 11 Uhr

mit Begleitprogramm für Kinder
und anschließendem Frühschoppen

Evangelische Christuskirchengemeinde Bad Vilbel
Evangelische Schaustellerseelsorge der EKHN

Hauskreis-Vormittag am 5. September 9.30-12.30 Uhr im Gemeindezentrum

Eingeladen sind alle Hauskreise der Gemeinde und an Hauskreisen Interessierte

- gemeinsames Frühstück
- Austausch
- Impulse
- Begegnung

Info: Pfr. Jens Martin Sautter



Jungschar

für alle Kinder ab der 3. Klasse
jeden Montag, 16.30-18.30 Uhr
Nach den Sommerferien wieder ab dem 31. August

Wir freuen uns auf Dich!
im Gemeindesaal der Ev. Christuskirchengemeinde
Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel



raus gehen
spielen Spaß haben
basteln

Jungschar

für 5-8 Jährige

jeden Dienstag, 16¹⁵-17¹⁵ Uhr
nach den Sommerferien wieder ab dem 1. September

in den Jugendräumen der Ev. Christuskirchengemeinde
Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel



Herausgeber: Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel
Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel
ViSdP: Michael Kindsvater
Redaktion: Klaus Neumeier, Martina Radgen
Michael Kindsvater, Sabine Herth
Markus Balzer, Britta Betz
Layout & Druck: sprenger druck, Korbach